



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

463 (7.10.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226540)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei entl. Kenderung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17690 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelingerstraße 24 u. Weierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Karträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Reichswehr und Kronprinzensohn

Zum Rücktritt v. Seect's

□ Berlin, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vermutung, daß es wegen der Affäre von Münstingen zu einer ernsten Krise kommen würde, hat sich nur zu schnell bestätigt. General v. Seect ist genötigt worden, sein Rücktrittsgesuch einzureichen, weil er offenbar davon unterrichtet war, daß der älteste Sohn des Kronprinzen im 9. Infanterieregiment der Reichswehr an den Mandauern im Bereich von Münstingen teilgenommen hat. Diese Vorgänge sind dem Reichswehrminister Dr. Gessler vorenthalten worden. Dr. Gessler hat daraufhin dem General v. Seect in einer Unterredung, die er gestern morgen mit ihm hatte, eröffnet, daß er nicht in der Lage sei, ihn im Parlament und vor der Öffentlichkeit wegen dieser Handlung zu decken. Daraus hat dann der General die Konsequenzen gezogen und sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Stellungnahme Dr. Gesslers wird ersichtlich aus seinem Besuch beim Reichspräsidenten, an den er als den obersten Kriegsherrn das Gesuch weitergeleitet hat. Ein anderer Weg blieb dem Reichswehrminister, wenn er seine Autorität nicht aufs Spiel setzen wollte, nicht übrig. Hindenburg sieht in dem Rücktrittsgesuch Seect's mit Recht einen innerpolitischen Schritt von überragender Bedeutung und wünscht seine Entscheidung nicht ohne vorherige Rücksprache mit dem Reichskanzler zu treffen. Der Reichskanzler ist gestern abend wieder in Berlin eingetroffen, und heute wird in einer Sitzung des Reichskabinetts Dr. Gessler über die Angelegenheit in allen ihren Einzelheiten ausführlich referieren. Nach der „Vossischen Ztg.“ soll von einem der Reichsminister ein Vermittlungsversuch gemacht worden sein, zu dem Zweck, das Verbleiben Seect's zu ermöglichen. Dieser Versuch mußte scheitern, da Dr. Gessler keinen Zweifel daran ließ, daß er dann aus dem Amt scheiden würde. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß unter diesen Umständen der Reichspräsident das Rücktrittsgesuch Seect's aus zwingenden innerpolitischen Gründen genehmigen wird. Wir sehen uns andernfalls einer Krise des Gesamtkabinetts gegenüber, das, soweit wir unterrichtet sind, geschlossen hinter Gessler steht.

Anherordentlich bedauerlich bleibt, daß ein so hervorragender Mann wie der General v. Seect auf diese Weise zu Fall kommen mußte. Gerade die Republik hat allen Anlaß, die großen Verdienste nicht zu vergessen, die er sich in schwierigster Zeit um die deutsche Wehrmacht erworben hat. Nach dem Kapp-Putsch, an dessen Unterdrückung er einen wesentlichen Anteil hatte, wurde er anstelle von Lüttich zum Chef der Heeresleitung ernannt. Mehr als 6 Jahre hat er auf diesem Posten ausgehalten und in bestem Einvernehmen mit Dr. Gessler zusammengewirkt. General v. Seect, der jetzt erst 60 Jahre alt ist, hat bereits in ungewöhnlich jungen Jahren leitende Stellungen bekleidet und sich stets glänzend bewährt.

Als sein Nachfolger

wird der General Reinhardt, der Führer des Gruppenkommandos II in Kassel, genannt, der von Geburt Württemberger ist.

Ausfällen bleibt noch die Rolle, die der Kronprinz in dieser unglücklichen Münstinger Angelegenheit gespielt hat. Bestätigt es sich, daß von ihm die Einstellung seines Sohnes betrieben wurde, dann liegt hier offenbar ein Fall von Kollaboration gegenüber denen vor, die ihm die Rückkehr aus der Verbannung ermöglicht haben.

Im Berliner Pressespiegel

□ Berlin, 6. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Eine neue Kabinettsitzung ist für heute zwar noch nicht angesetzt, doch rechnet man damit, daß die Entscheidung über den Rücktritt Seect's noch im Laufe des heutigen Abends fällt, da Reichskanzler Dr. Marx die Absicht hat, schon morgen die Reichshauptstadt zu verlassen und sich nach Köln zu begeben.

In der Berliner Presse wird mit der Annahme des Demissionsgesuchs durch den Reichspräsidenten als mit einer feststehenden Tatsache gerechnet. Das Bedauern über das Ausscheiden des verdienten Generals ist allgemein. Niemand begreift recht, wie er bei seiner geradezu sprichwörtlichen Klugheit in diese fatale Angelegenheit verwickelt werden konnte. Es bleibt nur die Erklärung, daß er die Tragweite des Falles nicht erfaßt hat. Die „Germania“ dürfte das Richtige treffen, wenn sie urteilt: „Sicher hat der sonst so kluge Generaloberst nicht die Folgen bedacht, die seine Billigung der Teilnahme des Kronprinzensohnes an den Mandauern haben werden. Er hat nicht mit den Wirkungen im deutschen Volk und wohl auch nicht mit der Notwendigkeit, vorher den Reichswehrminister zu befragen, gerechnet. Hier liegt ein Mangel an Augenmaß, aber kein böswilliger Vor. So notwendig der Rücktritt Seect's erscheint, so sehr wird bedauert, daß der im Krieg und Frieden erfolgreiche General aus diesem Anlaß sein ihm sicher lieb gewordenes Amt verlassen muß. Aber Herr v. Seect hat genügend Sinn für Disziplin, um einzusehen, daß eine weitere Zusammenarbeit mit Gessler nicht mehr in Frage kommen kann.“

Rechtlich erklärt sich auch das „V. L.“ psychologisch den Vorgang und es verlangt gründliche Vorkehrungen gegen eine Wiederholung solcher Vorkommnisse. Das Ausscheiden eines so hervorragenden Mannes werde nur dadurch verständlich, daß die Mißstände, die Schwierigkeiten verschwinden, aus denen der Konflikt sich ergab. Es sei nicht gerechtfertigt, wenn alles beim alten bleiben soll. Dringlicher noch als vorher stehe nun vor Herrn Dr. Gessler die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Reichswehr zu neuen Staatsgedanken kommt. Mit ihrer Anerkennung für Seect lagert im übrigen auch die demokratische Presse nicht. So schreibt die „Vossische Zeitung“: „Das Seect als Armeeführer und Gruppenführer Madentens geleistet hat, wie er sich während des Krieges den Ruf eines bedeutenden Gruppenführers erwarb, das gehört der Kriegsgeschichte an, und für die kommende Geschichte des neuen Deutschland wird es immer von Bedeutung bleiben, daß ein so Beschäftigter sich der Republik zur Verfügung stellte und ihr wertvolle Dienste während der schweren Uebergangszeit leistete.“

Den Eugenbergsblättern bleibt es vorbehalten, einen Zusammenhang zwischen dem Rücktritt Seect's und den Wünschen der Kontrollkommission herzustellen. Es wird angedeutet, daß eine „Verschwörung“ gegen Seect bestünde, deren Fäden bis ins Ausland hinreichen. Der Reichswehrminister Gessler erscheint in dieser Phantasie als das Werkzeug des Auslandes. Die „Deutsche Tageszeitung“, die allein noch auf einen Ausweg hofft, nimmt diese Parole auf, während die „Kreuzzeitung“ denn doch unabhängig genug ist, sie abzulehnen. Im übrigen bemühen sich die Rechtsblätter, die Aufnahme des Hohenzollernprozesses in die Reichswehr als eine völlig nebensächliche und harmlose Angelegenheit hinzustellen.

Der „Vorwärts“ verspricht sich „einen ordnungsmäßigen Verlauf“ der Dinge, d. h. der Reichskanzler wird dem Reichspräsidenten empfehlen, das Rücktrittsgesuch anzunehmen und der Reichspräsident wird dem Rat seines verantwortlichen Ratgebers entsprechend handeln. Dann wird der Beweis dafür geliefert sein, daß man auch in der Reichswehr Ordnung schaffen kann, wenn man nur will. Jeder Reichswehrminister, der diesen Willen befolgt, wird dabei die überwältigende Mehrheit des Reichstags und des ganzen Volkes auf seiner Seite haben.“

Das erste Echo aus Paris

□ Paris, 7. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Rücktritt des Generals v. Seect, einer Persönlichkeit, die selbst in französischen Volkstreffen bekannt ist, bedeutet für die öffentliche Meinung Frankreichs ein Ereignis von ungewöhnlicher Tragweite. General v. Seect ist nicht als der erbitterteste Feind Frankreichs bezeichnet worden. So oft Schwierigkeiten in der Entwaffnungsfrage auftauchten, wies die Presse gehelmsvoll auf den sogenannten Schuldigen hin, nämlich den Chef der Reichswehr. Die Demission des Generals gilt als ein Ereignis, dessen Auswirkungen sich in der weiteren Entwicklung der deutsch-französischen Annäherungspolitik zeigen werden. Sauerwein, der aus Deutschland zurückgekehrte Mitarbeiter des „Matin“, bemerkt, daß General v. Seect ein unverdächtiglicher Gegner der Kontrollkommission war und sein neues Trübs erlitten habe, um der Reichswehr den Charakter einer Schule künftiger Offiziere und Unteroffiziere zu geben. Sauerwein glaubt nicht, daß die Demission des Generals von Seect ausschließlich durch ihre Aufnahme eines Hohenzollern in die Reichswehr verursacht wurde. Vielmehr hält er es für sicher, daß der General als eines der stärksten Hindernisse der französisch-deutschen Annäherungspolitik endlich beseitigt werden mußte. Die interalliierte Kommission war über die Lage in Königsberg sehr unzufrieden, die Instruktionsschüler der Reichswehr enthielten nichts vom Locarno-Geist. Die Armeeverwaltung wurde von Seect als eine Art Staat im Staat behandelt und verschloß sich allen gefunden politischen Einflüssen.

Am Schluß des von Sauerwein gemachten Kommentars schreibt der „Matin“ in einer redaktionellen Notiz folgendes: „Sicherlich ist Stresemann zufrieden, daß der General von Seect los geworden ist. Der Rücktritt des General v. Seect als Gegenstück zur Demission Severings betrachtet, erleichtert Stresemann die Verwirklichung seiner außenpolitischen Ziele.“

Ueber den Nachfolger der Generals von Seect teilt die Presseschele des Kriegsministeriums den Journalisten mit, daß man den General Reinhardt als einen durchaus republikanisch gesinnten General der Reichswehr bezeichnen könne.

Ein Prinz in der Reichswehr

Wie verlautet, ist Erbprinz Johann Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha als Offiziersanwärter in das Reichswehr-Infanterie-Regiment 14 eingetreten. Prinz Johann Leopold hat sich zu der gesetzlich vorgeordneten Dienstpflicht in der Reichswehr verpflichtet.

Indien und die britische Reichsgewalt

(Von unserem Londoner Vertreter)

Von allen „Staaten“ des Britischen Reichs verdient Indien ein besonderes Interesse. Kein Reichsglied besitzt eine so komplizierte Stellung wie dieses Kaiserreich, das von englischen Publizisten gern den Dominien gleichgesetzt wird, obwohl es praktisch auch in seinen inneren Angelegenheiten von London abhängig ist und keineswegs den Dominion-Status besitzt. Nach dem Soldatenaufstand von 1857 in Bengalen wurde Indien britisches Kronland und einige halbfreie Fürsten im Innern zu „alliierten“ Vasallen gemacht. Der nationale Widerstand der Indier, in Europa durch die herrschende Figur Gandhi populär geworden, veranlaßte die Londoner Regierung zu schrittweiser Lockerung der Verwaltungszügel. Die Inspektionsreise des britischen Staatssekretärs für Indien, die 1917 erfolgte, führte zu dem „Montagu-Chelmsford Report“, einem Bericht des damaligen Staatssekretärs Sir Montagu und des damaligen Vizekönigs Lord Chelmsford über die mögliche Reorganisation der indischen Verwaltung. Das Ergebnis war 1919 die Government of India Act, die zu teilweiser Selbstverwaltung des Landes führte. Da aber die Provinzgouverneure ebenso wie der Vizekönig-Generalgouverneur in allen entscheidenden Fällen unabhängig von ihren Parlamenten handeln können, bleibt dem indischen Volk praktisch die Selbstverwaltung entzogen.

Nun weiß man, daß in England Politik nicht nach dem Buchstaben gemacht wird. Die Herrschaft über Indien ist heute noch nicht verloren, wie das behauptet worden ist. Von Al. Carrhill glauben läßt, aber man kennt den Preis, der gezahlt werden muß, wenn Indien dem Reich erhalten bleiben soll, und er bedeutet allmähliche Parteilichkeit der Indier und Briten in der Verwaltung Indiens. So ungefähr erscheint die Tendenz der britischen Politik in Indien.

Aus diesen Gründen kann man von Indien schwerlich wie von einem Dominion reden. Andererseits ist das Land zu bedeutend und sein Wert für das Britische Reich zu ungewöhnlich, um es den Kolonien gleichzusetzen. Es muß als ein besonderer Staats- oder Verwaltungstypus innerhalb des Weltreichs betrachtet werden, der sich in Kürze durch einen einzelnen Begriff nicht fixieren läßt. Zu den großen Aufgaben der britisch-indischen Politik gehört sowohl die Mobilisierung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes, wie die Erziehung des Volkes. Beide Aufgaben im staatsverhaltenden Sinn zu erfüllen, dürfte man als das engere Ziel der Indienpolitik bezeichnen.

Seiner Bedeutung gemäß ist Indien auf der kommenden Reichskonferenz durch den Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, und durch Indier, diesmal speziell durch den Maharadscha von Burdwan, vertreten. Stimmberechtigt wie die Premierminister der Dominien ist nur der Staatssekretär, und damit illustriert sich wieder die lediglich beratende Stellung der Eingeborenen, denen keinerlei ausübende Gewalt zukommt. Die komplizierte Position, die Indien einnimmt, wird durch die Haltung der Dominien gegen die Indier erschwert. Aus früheren Skizzierungen über die Dominien und ihr Verhältnis zur Londoner Reichsgewalt wird erinnerlich sein, daß die überseeischen Reichsteile die Einwanderungen Faridiger feindselig gegenübersehen. Australiens Politik gegen Japan ist typisch dafür. Seht ungern und nur sehr langsam gewöhnen die Dominien den Indiern Heimatrecht. Südafrika, das einen großen Prozentsatz indischer Arbeiter beschäftigt, ist nur mit Mühe zu einer toleranten Politik gegen die Indier gebracht worden, und noch sehr ist für die Londoner Reichsleitung die notwendige Anerkennung der Indier als gleichwertige Staatsbürger eine der schwierigsten inneren Aufgaben.

In London nimmt man natürlich ein großes Interesse daran, daß sich die Einordnung des fremden Volkes in das Britische Empire reibungslos vollzieht. Es ist eine Voraussetzung, um Indien dem Ganzen zu erhalten. Das Indische Kaiserreich ist größer als Europa einschließlich des europäischen Auslandes. Die Bevölkerung beträgt rund 315 Millionen, von denen ungefähr 215 Millionen Hindus, 68 Millionen Mohammedaner und 12 Millionen Buddhisten sind. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung treiben Landwirtschaft, etwa 33 Millionen sind Industriearbeiter, von denen ein Viertel in der Textilindustrie beschäftigt wird. In den Verwaltungsdiensten sind fast 5 Millionen eingestellt. Diese Zahlen muß man a conto einer künftigen wirtschaftlichen Entwicklung betrachten, um die Mühe zu verstehen, die sich die Londoner Regierung mit der Befriedigung des Kaiserreichs gibt.

Auch für Indien kann die nähere Zukunft Reichskonferenz von Bedeutung werden, von der Garvin im Observer sagt, daß sie für die nächsten Wochen alle anderen Probleme der britischen Politik immens überträgt.

Das Fürstentkompromiß

□ Berlin, 6. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der preussische Finanzminister Dr. Götter-Achhoff hatte heute mit den Vorständen der einzelnen Landtagsfraktionen Besprechungen über die Frage der Auseinandersetzung mit den Hohenzollern. Ein endgültiges Ergebnis über die Stellung der einzelnen Fraktionen liegt bisher noch nicht vor. In Verfolg der Sitzung hat sich der Auktionsrat des Staatsrates gleichfalls mit der Frage beschäftigt. Von dem Resultat der Besprechungen wird es abhängen, ob und wann die preussische Staatsregierung mit einer Vorlage kommen wird.

Der Vergleich mit den Hohenzollern

Ueber den Kompromiß-Vorschlag, der in der Frage der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen hohenzollernischen Königshaus vereinbart worden ist und der von dem preussischen Finanzminister Dr. Hüpper-Wolff den Vertretern der Parteien übermittelte wurde, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Der Vergleich bewegt sich etwa auf der Linie des Reichstages von der Reichsregierung vorgelegten Kompromißentwurfes, wenn er auch nicht in allen Punkten mit ihm übereinstimmt. Nach dem jetzigen Kompromiß verzichtet die Hauptlinie des ehemaligen Königshauses auf Güter und Forsten im Umfang von 83000 Morgen. Sodann soll eine Reihe von bekannten Schlössern: Babelsberg mit Inventar, Bellevue und Königswusterhausen an den Staat fallen. Das gleiche ist der Fall bei einer Anzahl von Ruggründstücken in Berlin und Potsdam, und die Entschädigung ist von 30 Millionen auf 15 Millionen Mark herabgesetzt worden. Die Herrschaft Delz verbleibt den Hohenzollern. Insgesamt fallen an die Hauptlinie des Hohenzollernhauses 250 000 Morgen Land gegenüber den bisher geforderten 330 000 Morgen. Das Kompromiß-Gesetz des Reichstages sah eine Aufteilung von 200 000 Morgen Land und 6-7 Millionen Mark an die Hauptlinie vor. Ein gewisser Ausgleich ist nunmehr durch die Ueberlassung einiger Schlösser und Grundstücke an den Staat für das mehr an Land und Barenentschädigung an die Hauptlinie geschaffen worden.

Die Abtreibung-Linie verzichtet in dem neuen Vertrag auf 20 000 Morgen Land und Forsten, die Karl-Linie auf 27 000 Morgen Land und Forsten. Ramona und Platon-Krojanke verbleiben den Nebenlinien. Von zentraler Seite erfahren wir, daß es sich zunächst nur um ein vorläufiges Ergebnis von Vereinbarungen handelt. Vollig abgeschlossen sind die diesbezüglichen Verhandlungen der preussischen Staatsverwaltung mit dem Vertreter des Hohenzollern-Hauses, Herrn von Berg, noch nicht.

Die Fraktionen des preussischen Landtages haben sich im Laufe des Mittwochs mit den neuen Vorschlägen zur Vereinigung der Abfindungsfrage beschäftigt. Die Demokraten haben dem Kompromißvorschlag zugestimmt und Fraktionsantrag beschlossen. Auch das Zentrum hat erklärt, daß es dem Vorschlag zustimmen wird, sofern die Demokraten einstimmig dafür eintreten und sich die Sozialdemokratie mindestens der Stimme enthalten. Von den Reichsparteien wird ohne weiteres angenommen, daß sie für den Vertrag eintreten. Zentrum und Deutsche Volkspartei bringen jedenfalls auf eine baldige Erledigung, die auch vom preussischen Ministerpräsidenten Braun in der Fraktionsführung der SPD. empfohlen wurde.

Eine endgültige Stellungnahme der sozialdemokratischen Landtagsfraktion lag im Augenblick der Abfassung dieser Zeilen zwar noch nicht vor, doch war die Stimmung im ganzen für eine Zustimmung oder doch mindestens Stimmhaltung. Es ist also mit einer Annahme des jetzigen Kompromißvorschlages, der wohl schon im Laufe der nächsten Woche an das Plenum des preussischen Landtages gelangen wird, mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen.

Zum Rücktritt Severings

Die das „B. Z.“ erzählt, gedenkt der bisherige Innenminister Severing sich zunächst nach Bielefeld zu begeben. Er wird sich erst dann schlüssig werden, ob er weitere Erholung im Süden suchen wird oder nicht. Man hofft vor allem innerhalb seiner Fraktion, daß sich sein Gesundheitszustand bald wieder heben wird, damit er dem Wunsch seiner Freunde entsprechend wieder in der preussischen Politik und in seiner Partei tätig sein kann. Eine Entscheidung über die verschiedenen bevorstehenden Personaländerungen ist noch nicht gefallen, bleibt vielmehr dem Kabinett vorbehalten.

Das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ veranfaßte gestern abend eine Kundgebung für den scheidenden preussischen Innenminister Severing. Die Berliner Abteilungen marschierten vor dem Gebäude des Staatsministeriums in der Wilhelmstraße auf. Dort hielt der Vorsitzende des Bundes Brandenburg eine Ansprache, auf die Severing vom Balkon aus antwortete.

Rück an Severing

Der Reichsminister des Innern hat an den aus dem Amte scheidenden Minister Severing folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Kollege! Mit tiefem und schmerzlichem Bedauern sehe ich aus einer Meldung des preussischen Pressedienstes, daß Ihre erschöpfte Gesundheit Sie nun doch gezwungen hat, Ihr Amt niederzulegen. Ich hatte aufrichtig gehofft, daß dieser schwere Verlust dem Staate Preußen und uns erspart bleiben würde. Lassen Sie mich Ihnen in dieser Stunde in tiefer Dankbarkeit und aufrichtiger Verehrung die Hand drücken. Es würde Ihrer schlichten Einfachheit nicht entsprechen, wenn ich das alles rühmend hervorheben wollte, was Sie dem Lande Preußen und dem Reich in Zeiten schwerster Not gemessen sind. Die Geschichte wird diesem stillen Heldentum der Pflicht bereits ein ehrendes Denkmal setzen, das auch dann noch von Ihrer selbstlosen Arbeit linden wird, wenn niemand mehr von denen spricht, die da glauben, Sie nicht nur mit politischer, sondern auch mit menschlicher Feindschaft bedenken zu müssen.

Wünsche Sie recht bald wieder im Vollbesitze Ihrer Gesundheit und Ihrer geistigen Spannkraft unter uns stehen, die gemeinsamen Dienst am Vaterland verbindet. Mit den innigsten Wünschen für Ihr Wohlergehen bleibe ich in aufrichtiger Verehrung Ihr Dr. Rühl, Reichsminister des Innern.

Wiederoöffnung des Preussenparlamentes

Berlin, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die parlamentarische Winteression ist mit der jetzigen Sitzung des preussischen Landtags eröffnet worden. An eigentlichen Verhandlungsgegenständen enthielt die Tagesordnung wenig Beachtenswertes. Das Interesse galt insoweit fast ausschließlich den Ereignissen, die sich extra muros begeben hatten: Dem Rücktrittsgesuch Seelers, dem Hohenzollern-Kompromiß, den Koalitionsverhandlungen, die neuerdings zum Stillstand gekommen zu sein scheinen. Die Kommunisten erhoben ein großes Geschrei, als nicht, wie sie hoffen, der Ministerpräsident Braun, sondern Präsident Bartels dem Hause Mitteilung vom Rücktritt Severings und von der Ernennung Seelers machte. Sie beantragten, Herrn Braun vor die Schranken zu zitieren. Natürlich hatten sie mit diesem Antrag ebenso wenig Glück wie mit einem anderen, der sofortige Auskunftsübernahme des Hohenzollern-Kompromiß verlangte. Da der Finanzminister die Vorlage möglichst bald verabschiedet sehen will, wird sich der Landtag ohnehin voraussichtlich schon in der nächsten Woche mit dem Kompromiß zu befassen haben, zumal am Freitag in 8 Tagen erneut eine längere Beratungspause eintreten soll. Ueberhaupt werden die regelmäßigen Aufgaben des Preussenparlamentes zunächst noch durch eine Anzahl außerordentlicher Fragen zurückgedrängt werden. So kommt heute die Erwerbslosennot zur Sprache und es steht für die folgenden Tage eine Debatte über den Magdeburger Justizskandal und die Typhusepidemie in Hannover im Ausblick.

* Deutschenglische Industrie-Verhandlungen. Die „Westminster Gazette“ zu wissen glaubt, dürfte die in London in Aussicht genommene Konferenz zwischen britischen und deutschen Industriellen Ende dieser Woche beginnen.

Der Femeauschuß in München

In der Mittwoch-Nachmittags-Sitzung erfolgte u. a. auch die Vernehmung des Oberprokurators Dr. Escherich. Dieser beklagte: Die Einwohnerwehr hat niemals ihre Befugnisse überschritten und wenn man ihr Femeurden an die Nachschiffe helfen will, so ist das aus der Luft gegriffen. Die Einwohnerwehr hat niemals etwas mit Femeurden zu tun gehabt. Wenn damals wirklich junge Leute gegen Waffenverräter tätig vorgegangen sein sollten, so ist es meine Ueberzeugung, daß diese jungen Leute es auf eigenes Risiko gemacht haben, aus reiner Vaterlandsliebe, und daß sie keine Hintergedanken dabei hatten. Ich habe schon früher einmal erklärt, daß man diese Morde aus dem damaligen Milieu heraus betrachten muß, denn die Situation war doch so, daß für die übernehmende Waffenverräterei nicht rasch genug gerichtliche Sühne eintreten konnte. Wäre nun damals die Regierung imstande gewesen, sofort auf diese Verbrechen die Strafe folgen zu lassen, so würden wohl die jungen Leute nicht dazu gekommen sein, solche Gewaltmaßnahmen zu ergreifen. Er selbst habe von den Morden erst aus den Zeitungen erfahren. Die hier in Frage stehenden Persönlichkeiten könne er zum Teil überhaupt nicht, zum Teil nur flüchtig.

Abgeordneter Dr. Levi: Kriebel hat auf verschiedene Fragen die Auslage verweigert unter Berufung auf ein Schweigeverbot, das Sie ihm auferlegt hätten. Escherich: Ich habe im allgemeinen die Verpflichtung auferlegt, daß er vor meiner Vernehmung über Angelegenheiten der Einwohnerwehr nichts auszusagen würde. Ich kann an dieser Verpflichtung auch heute nicht ändern, weil ich nicht weiß, ob nicht Dinge herauskommen, die zu außerpolitischen Schädigungen führen könnten. Levi: Haben Sie mit Regierungsstellen über diesen Ihren Standpunkt gesprochen? Escherich: Mit dem früheren bayerischen Justizminister Roth? Escherich: Nein, niemals. Ich habe allerdings einmal geäußert, die Regierung sollte nicht dem Druck der Strafe folgen und gegen Regierungspräsidenten oder Polizeipräsidenten vorgehen, weil gesagt wurde, sie würden mit Waffenlagern in Verbindung. Abgeordneter Levi: Bezog sich diese Äußerung auch auf die Verfolgung und die Durchführung von Strafverfahren in solchen Fällen? Escherich: Nein, da habe ich persönlich den Standpunkt vertreten, wenn solche Morde passieren, so ist das ein großes Uebel, aber ein vielleicht noch größeres Uebel wäre es, wenn festgelegt würde, daß nationale Leute dabei tätig gewesen sind. Darum wäre es vielleicht besser, es werde nicht zu scharf von der Staatsanwaltschaft zugegriffen.

Vorsitzender Dr. Escherich: Dieses Schweigeverbot, das Sie Herrn Kriebel auferlegt haben, läßt sich auch mit den Schweigepflichten, die sonst Beamten auferlegt sind, nicht vereinbaren. Durch die bayerische Staatsregierung sind alle Beamten von der Schweigepflicht entbunden worden in den Dingen, über die wir hier verhandeln.

Escherich: Wenn es sich um kriminelle Dinge wie die Morde handelt, bin ich bereit, Kriebel von seiner Schweigepflicht zu entbinden, wenn er selbst es wünscht. Vorsitzender: Nein, gerade das hat er verweigert. Es ist ein eigenständiger Standpunkt, den Sie da mit der Zeugnisverweigerung einnehmen. Im behördlichen Rechtsverhältnis ist das nicht begründet. Wenn wir Kriebel über die Morde in Vernehmen wird er sich auf seine Schweigepflicht berufen. Sie würden Sie sich dazu stellen. Escherich: Ich werde vor seiner Vernehmung mit ihm sprechen und dann wird er wohl selbst den Wunsch äußern, über verschiedene Dinge auszusagen. Ich werde ihn in diesem Falle von der Schweigepflicht entbinden.

Auf eine Frage des Abgeordneten Dr. Schäffer (Df.) erklärte Zeuge Escherich, es sei ausgeschlossen, daß die Einwohnerwehr gerichtliche oder politische Akten übergeben worden seien. Damit war die Vernehmung des Zeugen Escherich beendet.

Eine „Rechtsstehende Vereinigung“

Unter dem Titel „Rechtsstehende Vereinigung“ haben sich in Baden-Baden folgende Organisationen zusammengeschlossen: Deutsche Adelsgenossenschaft, Deutschnationale Volkspartei, Frontkämpferbund, Stahlhelm, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Landbund und Alldeutscher Verband. In dem Aufruf, der gemeinsam aufgesetzt ist, betonen diese Verbände, daß sie sich zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, die erstmalig bei den Gemeinderäten, Kreis- und Bezirksräthen am 14. November in die Erscheinung treten soll. Die Vereinigung soll aber auch ein ersprießliches Zusammenarbeiten bei jeder sich bietenden Gelegenheit, wo es sich um das Wohl und Wehe des deutschen Volkes handelt, gewährleisten.

Die englischen Liberalen

London, 6. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Liberalen versuchen jetzt nach der völligen Niederwerfung ihres Führers Lord Dxford erneut die verfallene Partei zu vereinigen. Die Erinnerung ist sehr düster, hatten anlässlich des Generalfreikampfes im letzten Wahl-Reinigungsverschieben zwischen Lord Dxford und Lloyd George zu einer gewissen Spaltung der Partei geführt, die trotz verschiedener Versöhnungsreden noch nicht wieder überbrückt wurde. Die Einigungsbestrebungen wurden durch eine ernste Krankheit Lord Dxfords wesentlich erschwert. Aber in diesen Tagen sind die Verhandlungen wieder aufgenommen worden. Eine liberale Deputation besuchte den Parteiführer Lord Dxford und drückte ihm den Wunsch aus, daß sich die Partei unter seiner Führung restaurieren möchte. Lord Dxford wird seine Antwort am Freitag in einer Rede in Greenock geben, wo er über die gegenwärtige Position und die Zukunft der Partei sprechen soll. Obwohl er 75 Jahre alt ist und eine nennenswerte Weanerkrankung in der Partei hat, denkt er, den „Daily News“ zufolge, noch nicht daran, sich von der Parteileitung zurückzuziehen.

Engländer über die russisch-chinesischen Beziehungen

London, 6. Okt. (Von uns. Londoner Vertreter.) Karagan, der frühere diplomatische Vertreter Russlands in Peking ist weiterhin im diplomatischen Dienst tätig und befindet sich auf der Reise nach Kanton. Moskauer, so schreibt der „Daily Telegraph“, ist über die Kantonser Regierung enttäuscht, die jetzt nach ihrem militärischen Siegeszuge von Südschina bis über den Yangtschikang verläuft, sich von der russischen Vormundschaft zu befreien. Es wird als Karagans Mission betrachtet, den sinkenden Einfluss Russland in Südschina zu stabilisieren. Es heißt auch, daß General Chang-Kai-Schek, der Führer der Kanton-Truppen, bei seinen Untergeordneten an Einfluss verliert, weil er einen zu großen Respekt vor den russischen Offizieren habe, die sich in seinem Stab befinden. Es gilt hier als sicher, daß sowjetrussische Offiziere und Munitionslieferungen zum Siege der Kantoner Armee sehr viel beigetragen haben.

„Abrüstung“

Kopenhagen, 7. Okt. In den letzten Tagen wurden auf dem dänischen Schießplatz Karup-Hebe Versuche mit neuen großkalibrigen Geschützen unternommen, die von Traktoren gezogen werden. Die Geschütze stammen aus Frankreich und besitzen eine große Reichweite.

Poincarés Echo in Dänemark

Zu Poincarés letzten Reden schreibt „Berlinske Tidende“: Die Moral der ganzen Angelegenheit ist, wie wir schon früher betont haben, daß die Vorgeschichte des Krieges unter dem Gesichtswinkel, was geschehen sei und warum, und nicht von dem Gesichtspunkt aus „Schuld oder keine Schuld“ erörtert werden soll. Die vertragliche Formulierung der Kriegsschuld-anfrage im Artikel 231 des Versailler Vertrages wird nämlich nicht durch persönliche Proteste geändert, und die Deutschen erkennen ja selbst beständig die davon abgeleiteten praktischen Entschädigungsverpflichtungen an. Politische Diskussionen hierüber sind nutzlos, und daher schädlich. Indessen ist dieses natürlich nur eine Episode, wenn auch eine beachtende; die Verhandlungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach wieder aufgenommen und vielleicht in einer Verständigung über die Räumung der Rheinprovinz und dem Rückkauf der Saargruben resultieren. Aber kann es zu einer dauernden Entente führen, wenn, wie Poincaré es augenscheinlich wünscht, ein abgerüstetes Deutschland dauernd einem bewaffneten Frankreich gegenübersteht?

Frankreich als Schuldner

Paris, 6. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Trotz der innerhalb des Kabinetts bestehenden Meinungsdivergenzen über den Schuldeneinigungsplan Mellon-Beranger hat sich Poincaré entschlossen, die Annahme des Projekts zu unterfertigen. In einer Unterredung, die der Ministerpräsident mit dem Vorsitzenden der Finanzkommission der Deputiertenkammer im Laufe des gestrigen Tages hatte, kam die Frage der interalliierten Schulden zur Sprache. Poincaré machte die Mitteilung, daß die Frage der interalliierten Schulden vor dem 1. Januar im Parlament zur Diskussion gelangen müsse, der Plan Mellon-Beranger solle jedoch unter gewissen Vorbehalten zur Annahme gelangen. Nach den im amerikanischen Kongreß bestehenden Verpfändungen soll die Deputiertenkammer trotz der Annahme des Gesetzes noch das Recht haben Vorbehalte geltend zu machen und zwar in Bezug auf die sogenannte Garantieklausel und das Transfer. Am 12. Oktober wird die Finanzkommission der Deputiertenkammer zu einer Aussprache über den Vorschlag des Ministerpräsidenten zusammenzutreten. Nach einer Äußerung des Kommissionsmitgliedes Kurjol werden die linksrepublikanischen Mitglieder des Finanzausschusses beantragen, daß in das Schuldenabkommen eine Klausel folgenden Inhalts aufgenommen werde: „Die Washingtoner Regierung verpflichtet sich, die Regelung der französischen Schulden der inneren Zahlungsfähigkeit Frankreichs und dem Stande seiner ausländischen Guthaben anzupassen.“

Anfolge des von Poincaré angeführten Beschlusses, die Ratifizierung des Schuldenabkommens zu beantragen, entstand innerhalb der Finanzkommission ein Meinungsauflauf, der zum Rücktritt des Generalsekretärs des Finanzausschusses, des linksrepublikanischen Abg. Deyris führte.

Die französische Antwort an Italien

In einem Erlaß des französischen Innenministers an die Präfecturen nimmt dieser in scharfer Weise gegen die Verlegung des Gastrechts und der französischen Gesetzgebung durch politische Radikalen und Rundgebungen gewisser Gruppen von Ausländern und ihrer in Frankreich in eigener Sprache erscheinenden Organe Stellung. Der Erlaß führt aus, daß diese Ausländer ihre innerpolitischen Streitigkeiten auf französischem Boden austragen und dabei soweit gehen, sich nicht nur gegenseitig zu bekämpfen und zu bedrohen, sondern von den französischen Behörden die Ausweisung der Anderen verlangen. Der Erlaß weist die Behörden an, gegen diesen Mißbrauch des Gastrechts mit der Schärfe des Gesetzes einzuschreiten und jeden Versuch einer Einmischung in die französische Souveränität aufs energischste zurückzuweisen. In der gleichen Weise sollen künftig allen Ausländern politische Veranstaltungen und Demonstrationen verboten werden.

Dieser Erlaß ist durch die mannigfachen Ausschreitungen der italienischen Faschisten veranlaßt worden. Es scheint zugleich die Antwort auf das an Frankreich gerichtete Ansuchen auf Auslieferung der flüchtigen Führer der italienischen Opposition zu sein.

Letzte Meldungen

Verbot einer kommunistischen Versammlung

München, 7. Okt. Die bayerische Staatszeitung meldet, ist von der Polizeidirektion München eine öffentliche Volksversammlung, in der die zwei kommunistischen Mitglieder des Femeauschusses über die Feme in Bayern und das Verhalten der Behörden sprechen sollten, verboten worden.

Richtsignale für Flugzeuge

Wien, 6. Okt. Bei der immer stärker werdenden Verletzung des Flugverkehrs hat sich namentlich für den Nachtflug die Notwendigkeit herausgestellt, daß den Flugzeugen ähnlich wie den Schiffen auf dem Meere Richtsignale über ihren jeweiligen Standpunkt eine Aufklärung verschaffen soll. Nach Art der Leuchttürme hat man nunmehr den Wiener Flughafen mit einer derartigen Anlage versehen, die ähnlich wie die Leuchttürme auf See den ankommenden Flugzeugen durch Blitzlicht als Wegweiser zu ihrem Flug dient.

Familientragödie

Magdeburg, 6. Okt. In der vergangenen Nacht hat sich die Frau des Arbeiters Prüfer aus Tangerhütte mit ihrem Kind vor einen herandräufenden Personenzug geworfen. Die Frau und das sechsjährige Kind wurden auf der Stelle getötet. Als der Ehemann von der Tat erfuhr, machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als Grund der Tat werden zerrüttete Eheverhältnisse angenommen.

Vom Zuge getötet

Hannover, 6. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke Bahndorf-Sebaldsbrück in der Nähe von Hannover ereignete sich heute vormittag ein schwerer Unglücksfall. Kurz nach 10 Uhr befanden sich zwei Mann der Bahnmehrelei Sebaldsbrück bei einem Dienstaufgang auf den Schienen. Infolge des heute früh herrschenden dichten Nebels übersehen sie das Herankommen eines Zuges, wurden von der Lokomotive erfaßt und einschlagig zugerichtet. Beide erlitten ihren schweren Verwundungen, ehe noch ärztliche Hilfe kam.

Die Typhusepidemie in Hannover

Hannover, 6. Okt. Die amtliche Gesamtzahl der Typhuskranken in Hannover ist heute morgen auf 1655 gestiegen. 17 Neuaufnahmen sehen 35 Entlassungen gegenüber. Unter den Schwerkranken hat die Epidemie drei weitere Todesopfer gefordert, so daß heute insgesamt 186 Tote gemeldet werden.

Beamtenstreik in Oesterreich

Wien, 6. Okt. Der Werksauschuß der österreichischen Bundesbahnen hat nach einer sehr kurzweiligen Sitzung beschlossen, falls die Regierung nicht noch heute mit den wiederholt angebotenen Verhandlungen über die Gehaltsregelung beginnt, am Samstag mittig in den Streik einzutreten. Dieser Streik würde sämtliche Behörden und Angestellte des Bundes und der Bundesgebiete, also Post und Telegraphie außer den Bundesbahnen umfassen.

Wirtschaftliches • Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

für die Zeit vom 23. bis 29. September 1928

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung)

Die Erwerbslosenziffer hat wiederum eine Abnahme erfahren: am 29. September wurde im Lande Baden 54 865 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 55 741 vom 22. Sept. gezählt. Sowie die Abnahme auf Arbeitsvermittlung beruhte, war es neben der Papierindustrie und dem Baugewerbe vornehmlich die Tabak- (hier insbesondere die Rohstoff-) Industrie, die Kräfte aufnehmen konnte. Auch die Kohlenindustrie zeigt noch eine Senkung, sie hat sich um 219, nämlich von 5470 auf 5251 verringert. Doch hat in dieser (wie in der unmittelbar vorangegangenen) Berichtszeit das Gesamtangebot der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldeten offenen Stellen von 1894 am 22. September 1928 auf 1893 am 29. September 1928 abgenommen. Da die Arbeitslosenziffer immerhin nur um 1178, nämlich von 77 903 auf 76 725 abnahm, ergibt sich eine leichte Verschlechterung des Verhältnisses von Gesamtangebot und Nachfrage: kamen am 22. September auf je 1 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stelle im Durchschnitt rund 43 Arbeitssuchende, so belief sich die entsprechende Ziffer für den 29. September auf rund 45.

In einzelnen Berufsgruppen hat sich die Lage folgendermaßen gestaltet: Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Kräften hat in verschiedenen Gegenden nachgelassen, andererseits machte sich Personalbedarf für die Einbringung der Kartoffel- wie der Weinernte bemerkbar. In der Metallverarbeitung u. Maschinenindustrie änderte sich die in der Hauptlage ungünstig gebliebene Lage nicht erheblich. Die chemische Industrie konnte weibliche Arbeitskräfte aufnehmen. Der unheimliche Geschäftsgang in der Textilindustrie neigt, im ganzen betrachtet, zu weiterer Besserung. Die Kartonagenindustrie blieb weiter aufnahmefähig. Aus der Lederindustrie wird über Auftragsmangel geklagt. Für das gleichfalls grobentworfene schwachbeschäftigte Holz- und Schnitzgewerbe ergab sich kaum eine Veränderung des Bildes. In der Sägewerkindustrie erfolgten Betriebsbeschränkungen. In der Bäckereindustrie des Westens herrscht noch Kurzarbeit. Im Bekleidungs- und Textilgewerbe blieb der Arbeitsmarkt weiterhin ruhig, immerhin hat in der Schuhindustrie die Kurzarbeit sich abgemindert. Die Nachfrage nach Friseur- und Friseurinnen blieb in vollem Umfang bestehen. Im Genesnismitelgewerbe (Tabakindustrie) hält die günstigere Entwicklung unverändert an. Die Kurzarbeiterziffer ist wiederum — nämlich von 1175 auf 1161 — zurückgegangen. Für das Baugewerbe war noch eine gewisse Belebung festzustellen, die zu weiterer Anforderung gelernter Fachkräfte — vornehmlich von Gläsern, Malern, jungen Malern und von Denklehrern — führte. Im Hausgehilfenberufe machte sich vermehrtes Angebot von Kräften bemerkbar.

Tagung der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau

sp. Wiesbaden, 5. Oktober.

Die Hauptversammlung der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau, die vom 3. bis 5. Oktober in Wiesbaden abgehalten wurde, zeigte schon rein äußerlich durch die Anwesenheit mehrerer hundert Männer aus der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Behörden, daß diese jetzt zwei Jahre bestehende Organisation bei dem zu erwartenden starken Ausbau unserer heutigen, aus den Tagen der Postkutsche stammenden Straßen eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. Rein zahlenmäßig kam dies gelegentlich der Hauptversammlung am Montagvormittag im Wiesbadener Paulinenschloß bei der Eröffnung des Geschäftsberichtes durch Obering. Kirchberg zum Ausdruck. Darnach gehören der Gesellschaft heute 28 große Wirtschaftsverbände an, 18 wissenschaftliche Vereinigungen, 60 Unternehmungen der Industrie und des Gewerbes, zahlreiche Gemeinden usw. Als besondere Ehrengäste der Versammlung konnte Geh. Reg.-Rat Prof. Briz einleitend Ministerialrat Pflug vom Reichsverkehrsministerium begrüßen, der zugleich das preussische Verkehrsministerium vertrat und die Arbeit der Gesellschaft des höchsten Interesses der Behörden versicherte, ferner Vertreter des bayerischen Staatsministeriums des Innern, des württembergischen Innenministeriums, der saarländischen Straßenbauverwaltung, der Reichsbahn-Hauptverwaltung, die Direktoren der technischen Hochschulen Karlsruhe und Darmstadt u. a. m. Ministerialrat Pflug konnte bei seiner Erwidmung die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Beziehungen zum internationalen Ausschuss für Straßenbau unverändert seien.

Das Telegramm

Humoreske von Freiherr von Schlögl

Der am 4. Oktober aus dem Leben geschiedene bekannte Schriftsteller hat uns die nachstehende Humoreske kurz vor seinem Tode übermitteln lassen. Die Schrifteleitung. Rechtsanwalt Doktor Degenhardt stand im Begriff, seinen kurzen Erholungsurlaub anzutreten. Von dem ihm ohnehin schon dadurch ein Tag verloren gegangen war, daß er gestern im letzten Augenblick von seinem Büro in einer wichtigen Sache angehalten wurde, weshalb er sich trotz allen Widerspruchs seiner jungen Frau, mit der er seit fünf Jahren verheiratet war, entschloß, hatte, seine Abreise um vierundzwanzig Stunden zu verschieben. Heute wollte er aber wirklich fahren. Der Wagen stand schon vor der Tür, und voller Ungeduld wartete er nun in dem kleinen Vorgarten auf seine Frau, die ihn wenigstens zur Bahn bringen wollte, da sie trotz aller Bitten nicht zu bewegen gewesen war, ihn auf seiner Reise zu begleiten. Sie hatte immer wieder betont, abgesehen von dem Überdruß, den sie empfindet, wäre es für seine Erholung besser, wenn er einmal allein bliebe. Schließlich hatte er sich diesem Wunsch gefügt, obgleich es ihm nicht leicht wurde, denn zu Hause hatte er doch eigentlich so gut wie nichts von seiner Frau; vom frühen Morgen bis zum späten Abend sah er in seinem Büro und, auch wenn er endlich nach Hause kam, hatte er oft noch Stundenlang zu arbeiten. Aber wo seine Frau nur blieb? Es wurde allmählich Zeit, zur Bahn zu fahren. Das Klingeln eines Rades erkündete, so daß er sich unwillkürlich umschau und nun einen Devisenboten bemerkte. — Sie wollen doch nicht etwa zu mir? erkundigte er sich erschrocken, da er beschrieb, daß es sich um irgend eine Prozesssache handelte, die seine Abreise erneut verschieben könne. Aber gleich darauf beruhigte er sich wieder, denn alle geschäftlichen Telegramme wurden seinem Büro zugehört. Es konnte also nur irgend eine private Mitteilung sein. So öffnete er denn das Telegramm und las: Eintritte wie schon geschrieben vormittags 11.24 Uhr. Bitte erneut, mich Bahnhof abholen. Audi.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung füllten die Berichte der Obleute der 13 Ausschüsse der Studiengesellschaft aus, die in den Vormittagsstunden Sondertagungen abgehalten hatten. Für den Planungsausschuß berichtete Dr. Schmidt-Effen. Dr. Schmidt hält nach der Unternehmung des Ausschusses über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Schienenweg und Kraftfahrweg die Zeit für die Kraftwagenstraße für noch nicht gekommen. Je nach dem Verkehrsbedarf müssen die bestehenden Straßennetze ausgebaut werden. Ueber die Tätigkeit des Hygiene-Ausschusses berichtete Prof. Ebeling, daß es noch vieler Vorarbeiten am Experimentiertisch bedarf, um die mit dem Kraftwagenbau zusammenhängenden Fragen der Hygiene zu lösen. Das Reichsverkehrsministerium befindet sein Interesse an der Sache durch Bewilligung einer Summe.

Der Ausschuss der Landstraßen arbeitet in der Hauptsache mit dem Ausschuss für Verkehrsregelung zusammen (Referent Präsident Benedek). Der Steinpflasterauschuss folgte mit einem Referat Wespermann-Frankfurt. Der Stadtkraftraßen-Ausschuß (Referent Dr. Hindrich) stellte Vorschläge auf über die Verhütung der Erschütterung durch den Kraftwagenverkehr. Für den Arbeitsausschuß für Betonstraßenbau berichtete Dr. Peir, daß Versuche über die verschiedenen Steinmaterialien und Bindemittel bevorzugen. Eine Broschüre wird über die Erfahrungen in großem Umfang berichtet. Der Teertraßen-Ausschuß (Ref. Dr. Lürer) stellte fest, daß der Teer heute mehr als je die gebührende Anerkennung als Straßenbaustoff gefunden habe. Teertraßen seien heute durchaus zuverlässig. Nachgeschickte Frachtermäßigungen würde die Verwendung noch verbilligen. Jedenfalls habe seit 2 Jahren die noch nicht abgeschlossene Entwicklung einen gewaltigen Aufschwung genommen. Wir sind heute in der Verwendung dem Ausland ebenbürtig. Ueber Asphaltstraßen referierte Prof. Neumann als Obmann des Ausschusses. Es werde zwar energisch Sturm aufeinander gegen den Asphalt als ausländisches Erzeugnis, die Einsicht der Einfuhrlisten haben ihm jedoch gezeigt, daß seine Verwendung als Straßenbaumaterial die Handelsbilanz sehr gering belastet.

Für den Ausschuss „Andere Straßenkonstruktionen“ referierte Prof. Durcharz. Er verwies auf die englische und amerikanische Erfahrung, daß man keine Straßendecke lenne, die die beste ist. Die Verwendung von Klinkerplaster, Holzplaster und der Pflasterweise komme nur sehr wenig in Frage. Für den Verkehrsregelungsausschuß referierte Ministerialrat Pflug vom Reichsverkehrsministerium. Er begründete es, daß das Reich einwillen auf den Erlass von Verordnungen zugunsten der Richtlinien für die Länder verzichtet habe. Der Ausschuss hat sich auf Richtlinien geeinigt. Ueber Straßenbaumaterialien referierte der Obmann des Ausschusses Oberberg-Dr. Cretzfeld. Es wurden die Erfahrungen des Auslandes gesammelt, Richtlinien für die Arbeitsweise sowie Normierung und Zertifizierung ausgearbeitet. Im Frühjahr finden eingehende Versuche statt. Der Bedarf an Spezialmaschinen wird sich noch sehr entwickeln und der Ausschuss wird der deutschen Maschinenindustrie reichlich Gelegenheiten zu Betätigung geben. Dr. Brand vom Reichswirtschaftsrat referierte über die Arbeit des Ausschusses für Gesetzgebung und Finanzierung. Der Ausschuss hat schon früher bei der Regelung der Vorauszahlung für die Begehalten gute Arbeit geleistet. Bei dem Finanzplan für den Straßenbau sei die einmalige Instandsetzung und die normale Unterhaltung zu unterscheiden, die jährlich 380 Mill. brauche. Eine Klassifizierung des Straßennetzes nach Dringlichkeit sei eingehend erforderlich.

Die ständige Arbeitskommission für wissenschaftliche und praktische Forschung unter Prof. Oden-Sannover hat ihre Fortschritte in den technischen Hochschulen und den Materialprüfungsämtern; auch Danzig sei dazu herangezogen. Der Aufsichtskreis muß systematisch erfasst werden. Die Forschungs-Methoden müssen einheitlich sein. Daneben kommt die Materialforschung selbst. Wichtige Straßenbauingenieure müßten herangezogen werden.

Die Tagesordnung überschreitend, wendete sich sodann Präsident Enting vom württembergischen Ministerium des Innern in temperamentvollen Worten dagegen, daß in dem Gremium der Studiengesellschaft die Interessen der einzelnen Länder nicht genug zum Ausdruck kommen. Sodann folgte der Bericht des Obering.-Rat Rappaport vom Ruhrschienen-Verband über die Verwendung des vorhandenen Straßennetzes für den neuzeitlichen Kraftwagenverkehr. Zunächst sei ein Netz der Hauptdurchgangsstraßen festzustellen. Eine besonders widerstandsfähige Straßendecke sei in der Nähe der Großstädte erforderlich. Ein solches Straßennetz solle von reichemgen festgelegt werden. Der Bau zahlreicher neuer, nur für den Kraftwagenverkehr bestimmter Straßen, Kraftwagenbahnen, sei nicht erforderlich. Auch das Ausland hat keine vorhandenen Straßennetze unter Einschaltung guter Umgebungsstraßen aus. Die notwendige Durchführung darf nicht durch zu viele Komplexstreifen verzögert werden, denn im Interesse der Allgemeinheit ist es unbedingt erforderlich, daß unser Straßennetz, sobald es finanziell denkbar, in einen für den Kraftwagenverkehr annehmbaren Zustand versetzt wird.

Kommunale Chronik

Bürgerausschuss in Heidelberg

Die Eingemeindung Rohrbachs

Kr. Heidelberg, 6. Okt.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis darauf, daß diese Sitzung voraussichtlich die letzte in der gegenwärtigen Zusammensetzung sei. Besondere Bedeutung komme dieser Sitzung durch den Beschluß über die Eingemeindung Rohrbachs zu. Den dazugehörigen statutarischen Antrag begründete er ausführlich. Der Stadtverordneten-Vorstand begrüßte im Prinzip den Antrag, glaubte aber feststellen zu müssen, daß die Stadt bei Abfassung des Vertrags der Gemeinde Rohrbach in vielen Punkten zu weit entgegengekommen sei. Die für Heidelberg entfallenden Lasten seien zwar schwer, aber nicht bedenklich. Wie bei allen Verträgen käme es auch hier darauf an, daß der Vertrag mit gutem Willen auf beiden Seiten ausgeführt werde.

Der Stadtverordneten-Vorstand empfiehlt durch den stellvertretenden Obmann Schmidt die Vorlage zur Annahme trotz einzelner Bedenken. Die Entwicklung Heidelbergs nach Süden wird durch die Eingemeindung gefördert. In der Aussprache beschwerte sich Stv. D. C. (Zentr.), daß Rohrbach beim Eingemeindungsvertrag viel besser wegkomme als bisher. Durch die neue Eingemeindung werde der städtische Verwaltungsapparat noch mehr dezentralisiert als bisher. Rohrbach verlange einen 25-köpfigen Verwaltungsapparat, Bürgermeister Ritter Höbereinführung von Klasse 9 nach 12, er verdiene das auch, denn durch den Vertragsentwurf habe er seine Tätigkeit bemessen. Seine weiteren Ausführungen haben stark partikuläristisch — Handschuhheimer Einschlag. Oberbürgermeister Walz erklärte, daß Bürgermeister Ritter nie in Gruppe 9 gemein sei, sondern seit 1921 in Gruppe 12, er sei freiwillig nach Gruppe 11 zurückgegangen. Stv. Weindel (Dem.) hält die Eingemeindung für eine Zwangsnotwendigkeit. Rohrbach habe sich lange genug getraut, bestünde sich jetzt aber durch die Stilllegung der Waggonfabrik in einer kritischen Lage, der größte Steuerzahler sei weggefallen, die 400-700 Arbeitslosen verursachen große Kosten. Einzelne Punkte des Vertrags müßten geändert werden. In der vorliegenden Fassung sei man von Heidelberg auf Rohrbach viel zu stark entgegengekommen. Die Stadt sei sogar in einzelnen Fragen über ihre Kompetenzen hinausgegangen. St. Ammann (Soz.) freut sich, daß die Eingemeindung endlich perfekt wird. Stadtrat Dorn (D.M.P.) ist der Meinung, daß der Vertrag von Heidelberg große Ausgaben erfordere. Vom Standpunkte Rohrbachs scheint die Eingemeindung eine „Vernunftliebe“ zu sein. Der Zeitpunkt sei etwas schlecht gewählt, aber die Tatsache selbst zeige einen gesunden Optimismus. Durch die Lage der Waggonfabrik habe Heidelberg schon bisher starke Belastung gehabt. Die Gemeindefolgen von Rohrbach müßten bis zum Inkrafttreten des Vertrags in engerer Fühlung mit der Stadtverwaltung bleiben und dürften unter keinen Umständen Beschlässe fassen, die für Heidelberg neue Belastungen bringen. Der Vertrag könne nur bei gegenseitigem Vertrauen erfüllt werden. Auch Stv. Rager (Ver. vgl. Gr.) spricht der Eingemeindung das Wort. Stadtrat Müller erklärt die Zustimmung der Kommuniten.

In der Spezialdebatte wird ein demokratischer Antrag, der sich mit dem Bürgerneuen befaßt und eine genauere Festlegung verlangt, angenommen. Oberbürgermeister Walz weist darauf hin, daß durch Abänderungen am Vertrag neue Störungen nötig werden und eventuell die ganze Angelegenheit gefährdet wird. Die Demokraten hätten ihn mit ihren Anträgen direkt „überrollt“. Einzelne Paragraphen des Vertrags erhalten auf Antrag im Protokoll eine genaue Interpretation. Nach zweieinhalbstündiger Aussprache wird der statutarische Antrag über die Eingemeindung Rohrbachs auf 1. April 1927 einstimmig angenommen.

Die zweite Vorlage befaßt sich mit einer Änderung der Vergütungs- und Steuerordnung. Das Zentrum hat beantragt, rein künstlerische Veranstaltungen von Vergütungsvereinen von der Landbarkeidsteuer zu befreien. Der Antrag wird angenommen, ebenso die Vorlage. Für Rotkandarbeiten erhält der Stadtrat vom Bürgerausschuß die Bewilligung eines Kredits von 67 000 M. Der Bürgerausschuß ist auch damit einverstanden, daß der Stadtrat die Verhandlungen wegen der erweiterten Wasserversorgung weiterführt.

Kleine Mitteilungen

In fünfständiger Sitzung wurde in Rastatt der städt. Boranschlag für das Rechnungsjahr 1929/30 beraten und gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt. Darnach beträgt die Umlage von 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens 72 Pfg. und von 100 Mark Steuerwert des Betriebsvermögens (einschl. 4,5 Pfg. Kreisumlage) 108 Pfg. Die endgültige Festlegung der Umlage bleibt nach Beendigung der Steuerveranlagung vorbehalten.

Ihm nie von einem solchen erzählt, ebenso hatte sie mit keiner Silbe erwähnt, daß sie heute einen Audi erwarte.

Da wurde plötzlich ein Gedanke, nein ein Argwohn in ihm wach, den er selbst ganz ungeheuerlich fand, den er jedoch nicht wieder los wurde. Die Eifersucht war in ihm erwacht, und er glaubte, nun manches zu verstehen: die freudige Ueberraschung seiner Frau, als er ihr mitteilte, er habe sich entschlossen, Urlaub zu nehmen — ihre Weigerung, ihn auf seiner Reise zu begleiten — das, wie es ihm jetzt vorkam, übertriebene Bedauern, das sie gestern zeigte, als er seine Abreise verschoben mußte, sowie die ostmalige Frage, ob er heute nicht lieber schon mit dem Morgenzug um 8 Uhr fahren wolle, wenn er da auch nicht immer einen D-Zug benötigen könnte. Für das alles fand er nun eine Erklärung, und die hieß Audi. — Wer war dieser Audi. Ein erneuter Blick in das Telegramm zeigte ihm, daß es in Stuttgart aufgegeben war. Wohnte dieser Audi ständig dort, und wie kam er, der doch sicher Rudolf hieß, dazu, sich in einem Telegramm an seine Frau Audi zu nennen? Wie kam der überhaupt dazu, ihr zu telegraphieren und wieviel Briefe mußten außer dem in Depesche erwähnten schon zwischen den beiden hin und her gegangen sein!

Im Vorflur des Hauses hörte er die Stimme seiner Frau, die mit dem Mädchen sprach. Schnell verbarg er das Telegramm in der Tasche. Gleich darauf trat Frau Ilse in den Garten und nahm im Wagen neben ihm Platz. — Wir haben noch reichlich Zeit, Ilse, sogar soviel, daß ich auf dem Bahnhof noch einen alten Körperbruder begrüßen kann, von dem ich vorhin ein Telegramm erhielt, daß er auf der Durchreise unsere Stadt passieren und sich sehr freuen würde, mich zu sehen. Sein Zug kommt auf demselben Bahnsteig an, von dem der meine abfährt. Sein Zug kommt 11.24 Uhr, meiner geht erst 11.38 Uhr, da kann ich ihm also noch guten Tag sagen.

Er bemerkte ganz deutlich, wie seine Frau erschraf, als er die Zeit 11.24 Uhr nannte, und wie ein leises Zittern sie befiel. Sie versuchte aus vergebens, ihrer Stimme einen feinen, ruhigen Klang zu geben, als sie entgegnete: Du hast mir doch erklärt, dein Zug ginge schon 11.16 Uhr, da kann er jetzt doch nicht plötzlich erst zwanzig Minuten später gehen.

Er wußte natürlich selbst am besten, wie recht sie damit hatte; dennoch sagte er ganz gelassen: Du hast mich falsch verstanden, Ilse. Ich betonte, daß der Zug nach dem alten Fahrplan 11.16 Uhr gegangen wäre, daß er aber nach dem neuen Kursbuch zwanzig Minuten später abgehen würde. Entschuldigst du dich nicht?

Nein, darauf konnte sich seine Ilse natürlich unmöglich bestimmen, das sah er ihr auch deutlich an; gleichviel stimmte sie ihm rasch bei: Ja, ja, es scheint mir so — aber trotzdem, Harald, wird es nicht zu spät für dich werden, wenn du deinen Freund noch begrüßen willst? Der D-Zug, den du benötigen mußt, läuft doch immer pünktlich aus Berlin ein.

Ja, so schlimm wird es nicht werden, beruhigte er sie, „notigenfalls nehme ich mir Nachschlag zur zweiten Klasse.“

Einen Augenblick herrschte zwischen ihnen Schweigen, und deutlich sah er in ihren Augen die Angst, daß der Audi, den sie erwartete, gleich auf sie zurollen würde, bevor es ihr gelingen wäre, ihn so lange wieder fortzuschicken, bis Haralds Zug abgefahren sei.

Inzwischen hatte Harald einen neuen Einfall; er blickte in das verdorrte Gesicht seiner Frau und fragte unverwandt: Was ist dir nur, Ilse? Ich sehe erst jetzt, wie blaß du bist. Fühlst du dich nicht wohl und willst du nachher lieber gleich wieder nach Hause fahren, anstatt mich zum Zuge zu begleiten?

Frau Ilse baskte nach seiner Hand: Ach ja, Harald, wenn du mir das erlaubtest, — ich fühle mich heute gar nicht wohl — ich wage nur nicht, es dir zu sagen, damit du es nicht etwa als Unfreundlichkeit auffassen könntest, wenn ich gebeten hätte, zu Hause bleiben zu dürfen. Aber wenn du nichts einzuwenden hast, daß ich nachher gleich zurückfahre —

Aber natürlich, selbstverständlich, Ilse.

Sobald sie den Bahnhof erreicht hatten, verabschiedete er sich dort von seiner Frau. Er selbst aber ging an den Bahnhof, um auf den Stuttgarter D-Zug zu warten und sich die aussteigenden Reisenden anzusehen. — Ein paar Stunden später betrat er wieder sein Haus, und Frau Ilse, die unterdessen ihren Besuch erwartete, haben mochte, blieb unwillkürlich einen kleinen Schrei aus, als plötzlich ihr Mann vor ihr stand, der, noch bevor sie eine Frage an ihn hätte richten können, erklärte: Denke dir nur, Ilse, ich habe in dem Gedränge meinen alten Körperbruder gar nicht getroffen und dabei habe ich auf seinen Zug der große Verpöschung hatte, so lange gewartet, bis ich darüber meinen eigenen Zug vernahm. Na, guerst war ich wütend. Aber weilt du, wen ich dann plötzlich zu meiner Freude auf dem Bahnsteig entdeckte? Den jungen hübschen Studenten, der sich um im vorigen Jahr an der Olfsee anschloß, der soviel mit und zusammen war und dir in so ritterlicher und belustigter noch kindlicher Weise den Hof machte. Na, unsere gegenseitige Ueberraschung kannst du dir vorstellen. Besonders er war guerst ganz sprachlos; aber nicht nur das, er fand da,

Städtische Nachrichten

Gemeinde, Bezirksrats und Kreiswahl

Die Wahlkarte liegt von Sonntag, 10. Oktober, bis einschließlich Sonntag, 17. Oktober, vormittags von 9-12 1/2 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr, Sonntags nur vormittags von 9-12 Uhr zur Einsicht aus, für die Altstadt in Rathaus N 1, Zimmer 18; für die Stadteile Feudenheim, Märfel, Redarau, Rheinau und Sandhofen in den dortigen Gemeindef sekretariaten; für den Stadteil Waldhof in der Polizeiwache des 10. Meilers. Während dieser Zeit können da, wo die Karte ausliegt, Einsprüche gegen deren Richtigkeit erhoben werden. Spätere Einsprüche müssen nach gesetzlicher Vorschrift unberücksichtigt bleiben.

Die in die Wahlkarte eingetragenen werden hiervon durch Postkarte benachrichtigt. Wer eine solche Karte nicht erhält, ist nicht oder nicht mehr in der Wahlkarte eingetragen und muß während der Offenlage der Wahlkarte die Aufnahme beantragen. Wahlberechtigte, die bis zum 14. November das zwanzigste Lebensjahr noch vollenden werden und bisher in der Wahlkarte nicht eingetragen waren, müssen gleichfalls während der Offenlage um Aufnahme nachsuchen. Wahlberechtigt sind alle Deutschen, die das 20. Lebensjahr vollendet und seit 14. Mai 1926 in der Gemarkung Mannheim ihren Wohnsitz haben. Nur wer in die Wahlkarte eingetragen ist, darf wählen. (Siehe auch die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters.)

*

Neue Bilder. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in unserem Schaufenster in der Rebenstraße in R. 1, 4-6, neue Bilder zum Ausdang kommen.

Beisetzung in heimatischer Erde. Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Offizierbundes hat es in kameradschaftlicher Weise übernommen, die Leiche des im Oktober 1917 im Westen gefallenen Majors Bayer von Feu bei Novant nach Mannheim zu überführen und hier in der Familiengruft beizusetzen. Major Bayer stammt aus einer alten badischen Offiziersfamilie. Sein Großvater war zuletzt Oberst im badischen Infanterie-Regiment von Freyburg Nr. 4 und starb im Jahre 1818 zu Mannheim. Bayers Vater war im Jahre 1886 zum Leutnant im badischen Leibinfanterie-Regiment befördert worden; während des Krieges 1870/71 führte er das Infanterie-Regiment Nr. 112 (damaliges 4. badisches Infanterie-Regiment) als Oberst und lebte nach seiner Zurücksetzung in Mannheim. Major Bayer hat den Feldzug gegen die Hereros mitgemacht und sich vor dem Weltkrieg als Reichsfeldmeister des Deutschen Pfadfinderbundes ganz hervorragende Verdienste erworben. Im Weltkrieg war er zuerst Kommandant von Brüssel, später wurde er Gründer und Führer des aus den Reihen der Pfadfinder gebildeten Jägerbataillons, das sich in Kurland sehr hervorgetan hat. Major Bayer wird jetzt noch von den finnländischen Jägern hochverehrt. Der finnische Generalstab wird bei der Beisetzungsfeste, die am Samstag, 9. Oktober, 4 Uhr nachmittags, auf dem hiesigen Friedhofe stattfindet, durch einen Offizier vertreten sein. In der Beisetzungsfeste selbst werden ferner aus zahlreichen Gauen Deutschlands Abordnungen des deutschen Pfadfinderbundes entsandt werden.

Die Mannheimer Bankangestellten lehnen den Schiedsspruch ab. Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Zweigverein Mannheim, hatte seine Mitglieder zu einer stark besuchten Versammlung eingeladen, um zu dem am 27. September gefällten Schiedsspruch, der die Gehälter bis Ende Februar 1931 unverändert lassen will, Stellung zu nehmen. Nach eingehender Aussprache lehnte die Versammlung einstimmig den Schiedsspruch ab.

Schöne Oktobertage. Als wir vergangene Woche so herrliches Wetter hatten, da wollte man für dieses Jahr schon verloren geben. Beinahe hätten wir uns schon im Winter, zumal aus den Bergen bereits Schneefall gemeldet wurde. Aber unsere weiterlandige Landbevölkerung wollte noch nichts vom Winter wissen und mehr als einmal konnte man hören: „Winter? Ja, was glaubt ihr denn? Wir werden noch prächtige, sonnige Oktobertage kriegen.“ Und wieder einmal haben die bauerlichen „Wettermacher“ recht behalten. Seit Sonntag haben wir ein mildes, untertags heiteres und sonniges, nur morgens neblig-dunstiges Wetter, das besonders in den Mittags- und ersten Nachmittagsstunden recht angenehme Temperaturen bringt und dem, der Zeit hat, schöne genussreiche Spaziergänge in der herrlichen Natur ermöglicht. Für die Kartoffelernte ist diese Witterung recht erwünscht. In höheren Gebirgslagen braucht man trotzdem Oktoberwetter sogar noch zur reiflichen Eindringung der Grummeternte, die dort noch nicht überall unter Dach ist. Die Höchsttemperatur weist einen Höchstwert von 15,4 Grad C. am Donnerstag. Heute früh betrug die Temperatur 6,8 (7,8) Grad C. In der vergangenen Nacht ging das Quecksilber bis auf 7,1 (7,2) Grad C. zurück.

als hätte er mir gegenüber ein schlechtes Gewissen, ohne daß ich mir das zu erklären vermocht hätte, bis er mir dann dafür, als wir zusammen frühstückten, die Aufklärung gab. „Ihr habt zusammen geflüstert?“ kam es fast tonlos über Frau Iffes Lippen.

Carald lachte lustig auf: „Und ob, Iff! Alles was gut und teuer war. Sogar Burgunder haben wir zusammen getrunken, und als das schwere Getränk Deinem Verehrer die Junge gelöst, da hat er es mir gestanden. Er war über die Begegnung mit mir zuerst so erschrocken, weil er gehofft hatte, eine junge schöne Frau, die er darum gebeten, würde ihn an der Bahn abholen, und weil es ihm der Dame wegen natürlich sehr unangenehm gewesen wäre, wenn ich ihn mit der zusammen gesehen hätte. Ganz klug bin ich aus der etwas konfuse Geschichte nicht geworden; nur soviel habe ich begriffen, daß er die andere junge Frau ebenso rein und platonisch liebt und verehrt wie Dich und daß er nicht daran gedacht hat, mit ihr hier irgend ein Unrecht zu begehen, sondern daß er nur ein paar Tage in ihrer Gesellschaft weilen wollte, um sie einmal wiederzusehen. Na, ich habe ihn so gut getroffen, wie ich nur konnte, aber auch so ernst und beinahe hätte ich gesagt, wätereich mit ihm gesprochen, daß er sich für beim Abschied immer wieder bei mir bedante und mir gelobte, sich, wenn auch in unschuldiger Weise, nie wieder einer jungen verheirateten Frau zu nähern und ihr auch nie wieder hinter dem Rücken ihres Mannes zu schreiben. Aber dabei klang seine Stimme so traurig, daß er mir beinahe leid tat.“

Voll atemloser Spannung hatte Frau Iff ihrem Mann zugehört. Wusste er wirklich nicht, wer die junge Frau war, die der Student hier hatte besuchen wollen, oder war er nur so zart und feinfühlig, ihr das nicht zu sagen, weil er aus allem erfahren haben mußte, daß er keinerlei Grund hatte, irgendwie eifersüchtig zu sein, zumal sie selbst nie daran gedacht hatte, ihm untreu zu werden. Aber die Briefe des jungen Studenten, in denen er sie wie eine Heilige ansahmährte und verehrte, und die Briefe, die sie ihm selbst geschrieben, waren ihr in den vielen Stunden des Alleinseins eine Zerstreuung gewesen, und sie hatte diesen harmlosen Briefwechsel als ein unschuldiges Geheimnis betrachtet, dem sie nach ihrer Meinung die Pöcke genommen hätte, wenn sie ihrem Mann auch nur etwas davon erwähnt haben würde.

Da erklang die Stimme ihres Vaters: „Und nun muß ich Dir noch etwas Komisches erzählen, Iff. Denke Dir nur, wenn ich den jungen Menschen auch gleich auf den ersten Blick wieder erkannte, so konnte ich mich doch nicht auf seinen Na-

Umzug der Handelskammer. Vom 7. bis 9. Oktober steht die Handelskammer aus ihren bisherigen Geschäftsräumen in ihr neues Heim in L. 1, 2 um. In dem bis zum kommenden Montag der gesamte Geschäftsbetrieb untergebracht ist. Ueber die Durchführung des Geschäftsverkehrs während des Umzugs ist alles Nähere aus der Anzeige in dieser Nummer zu ersehen.

Vereinsnachrichten

Der Heimatbund der Rheinländer und Westfalen in Mannheim feierte am Samstag sein 8. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Vorträgen und Ball. Die musikalische Leitung lag in Händen des Mitglieders, Musikdirektors Emil Stieh. Die Begleitung am Flügel hatte Pianist Viktor Dinand übernommen. Der erste Vortragsende, Herr Wilhelm Enter, hielt die Begrüßungsansprache. Nicht endenden Beifall erntete Frau Else Flohr früher am Nationaltheater, sowie Herr Hans Wedde (Bariton). Mit einigen ausgezeichneten Vorträgen des Sängerkwartetts hatte Herr Stieh großen Erfolg, ebenso Herr Adolf Fischer mit seinen Violinvorträgen. Nach dem Vortrag des Herrn Sophia, „Das deutsche Herz am Rhein“, wurde von den Anwesenden das Deutschlandlied gesungen. Weitere Vieder zur Laute, vorgetragen von Herrn Paul erhöhten die Stimmung.

Veranstaltungen

Der Verband ehemaliger Abiturienten der Oberrealschule Mannheim „Bea dom“

feierte dieser Tage das Fest seines 25jährigen Bestehens. Es war eine freundliche Wiedersehensfeier, die gar manchem angegrauten ehemaligen Abiturienten freudiger Anlaß war, seinen alten Schulfreunden wieder einmal die Hand zu schütteln. Die warmherzigen Begrüßungsworte des Vorsitzenden, Banddirektor Fischer, waren ein stimmungsvoller Auftakt für das schöne Fest, das alte Freundschaften wieder festigte und neue Beziehungen knüpfte. Mit Recht konnte Oberrealschuldirektor Scheidlen in seiner feinfühligsten Ansprache darauf hinweisen, wie gerade dieser Zusammenhalt der ehemaligen Schüler und ihre treue, auch praktisch wirksame Anhänglichkeit an ihre frühere Bildungstätte von unschätzbarem Vorteil für die Schule und ihre Weiterentwicklung gewesen sei und sicher auch noch in Zukunft sein werde.

Stimmungsvolle Vorträge eines glänzend intonierenden Streichquartetts und künstlerisch vollendete gefangliche Arbeiten von Frau U. M. M. M., meißelvoll begleitet von Frau C. D. D. D. D., leiteten vornehm ein zu dem Glanzpunkt des Abends, der formvollendeten und gedankenreichen Rede von Professor Karl, einem bewährten Vorkämpfer des Oberrealschulgedankens. Der Redner gab einen Rückblick, der vor allem die ersten fünf Gründungsjahre behandelte und zeigte, wie nach und nach der Aufgabenkreis des Vereins sich gewachsen ist. Aus einer rein geselligen und freundschaftlichen Zweite verfolgten Vereinigung war eine Kampfgenossenschaft geworden, die auf den verschlehten Wegen versucht, die Hindernisse, die dem Oberrealschulabiturienten besonders an der Hochschule gemacht wurden, zu beseitigen und somit der erlangten theoretischen auch die praktische Gleichberechtigung folgen zu lassen. Der zweite Teil der Rede ging aus von der Idee der Oberrealschule, um damit die innere Gleichwertigkeit der drei Anstalten darzulegen. Dann aber wurde zusammenfassend dargelegt, wie vielseitig die heutigen Aufgaben des Verbandes noch sind, dessen Mitglieder zu einem Kreis von Befürwortern und Vorkämpfern für den Oberrealschulgedanken werden sollten.

Der Abend schloß mit einem unterhaltenden Teil, der junge und alte Abiturienten mit ihren Damen noch lange in fröhlichem Zusammensein bei heiteren Vorträgen, bei lustigem Gespräch und Tanz vereinte.

Theaternachricht. Zur bevorstehenden Aufführung von Bronnen „Vater mord“ durch Kräfte des Nationaltheaters im Rahmen der jungen Bühne findet am Freitag, den 15. Oktober in der Harmonie ein Einführungsabend mit Vortrag und Rezitation aus Prof. Arnolds Bronnen statt.

Die populären Sonntags-Veranstaltungen im Nibelungenaal nehmen am kommenden Sonntag abend ihren Anfang. Das Eröffnungskonzert beitreitet Musikdirektor F. F. F. F. F. mit seiner vollständigen, 45 Mann starken Chorkapelle der Karlsruher freiwilligen Feuerwehr in Uniform. Die Kapelle, die beim internationalen Musikwettbewerb in Basel inzwischen abermals mit einem großen Preise ausgezeichnet wurde, hatte bei ihrem letztjährigen Konzert im Nibelungenaal einen Besuch aufzuweisen, der nur durch den beim Bernhagen-Gastspiel übertroffen wurde. Die Mitwirkung beim Mannheimer Feuerwehr-Jubiläumsfest dürfte ihre Beliebtheit in unserer Stadt noch gesteigert haben, jedoch für das neue große Musikprogramm des kommenden Sonntags auf regen Zuspruch gerechnet werden kann. (Weiteres Anzeig.)

Der Lehrergesangsverein Mannheim-Rudwigshafen veranstaltet am kommenden Samstag abend im Nibelungenaal des Rosengartens eine Familienunterhaltung mit Tanz. Für diesen Abend ist Dr. Josef Bergauer aus Wien, der zu den besten Vertretern des Wiener Humors im edelsten Sinne zählt, gewonnen worden. Seine Vorträge sind beliebt. „Wiener Humor in Wort und Lied“. (Weiteres Anzeig.)

Spielefest der Volksschule. Mit Stolz kann die Volksschule auf ihr wohlgeklungenes, vom Herrlichsten Weiter begünstigtes erstes Spielefest zurückblicken, das Dienstag nachmittags auf dem Flache des Turnvereins Mannheim im 1846 stattfand. Unter den Klängen eines Marsches vollzog sich der Einzug der Turner, die vor der Tribüne aufstellung zu den Freiübungen nahmen. Diese standen unter der Leitung des Turnlehrers L. L. L. L. L. und fanden großen Beifall bei den erfreulicherweise außerordentlich zahlreich erschienenen Eltern der Schüler. Darauf begannen die Wettkämpfe. Die Kleinen suchten sich im Ballwerfen zu übertrumpfen, die Fertigen kämpften in Staffeln und die Großen im Ringelstoßen und Fußball. Es war ein schönes und eindrucksvolles Bild, die jugendlichen Körper, die schon in krasser sportlicher Disziplin stehen, sich im Kampfe bewegen zu sehen. Es würde zu weit führen, alle die Sieger, auch eine Siegerin, zu erwähnen; alle haben sich angestrengt, ihr Bestes herzugeben. Der Kampf schloß mit einer marialgen Ansprache des Leiters der Anstalt, Professor B. B. B. Die Preisverteilung brachte den Siegern schöne und wertvolle Geschenke. Das Deutschlandlied beendete die Feier.

Beschleunigung der Auszahlung von Nachnahmen im Eisenbahnverkehr. Um eine schnellere Auszahlung der Nachnahmen an den Abfender zu erzielen, sind die Bestimmungen über Nachnahmen aus Frachtbriefsendungen mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 geändert worden. Nachnahmen nach Eingang sind, ausgenommen bei Gütern, für die Vorauszahlung der Fracht verlangt werden kann, und bei bahnlagernden Gütern, künftig erst von einem Betrag von mehr als 20 RM. zulässig. Nachnahmen bis zu 20 RM. werden als sogenannter Barvorbehalt schon bei der Auflieferung des Gutes gezahlt, wenn der Barvorbehalt durch den Wert des Gutes nach dem Ermessen der Veranbahnung sicher gedeckt wird. Der Abfender hat allen Frachtbriefen mit Nachnahmen von mehr als 20 RM. (Nachnahmen nach Eingang) einen Nachnahmebegleitschein beizugeben (mit dem oberen Rand auf der Innenseite der Rechnungseite des Frachtbriefes anzufügen) und in der Spalte „Zulässig“ oder vorgeschriebene Erklärungen einzutragen: „Nachnahmebegleitschein beigelegt“. So bald der Empfänger die Nachnahme einlöst, schickt die Veranbahnung den Nachnahmebegleitschein bestätigt an die Veranbahnung zurück, die hierauf die Nachnahme an den Abfender zahlt. Bislang wurden Nachnahmen bis zu 150 RM. d. h. die überwiegende Mehrzahl erst nach Ablauf einer im Tarif bestimmten von der Entfernung abhängigen Frist von 2 oder 3 Wochen gezahlt, es sei denn, daß der Abfender die sogenannten Einzahlungsbenachrichtigung beantragt hatte. Das für den Abfender mit Kosten verknüpft gefundene Verfahren der Einzahlungsbenachrichtigung fällt als entbehrlich fort. Abfender von Massen sendungen mit Nachnahme nach Eingang kann die Beizahlung von Nachnahmebegleitscheinen auf Antrag erlassen werden; der Antrag ist bei der Veranbahnung zu stellen.

Nur eine Arbeit aber 2 Resultate

Kochen Sie Ihre Wäsche gleichzeitig mit Dr. Thompsons Seifenpulver und mit Seifix. Sie wird dann zu gleicher Zeit gewaschen und gebleicht. Die Behandlung Ihrer Wäsche ist so einfach und so gründlich, wie Sie es sich nur wünschen können.

DR. THOMPSONS SEIFENPULVER

Im Sommer 1930 wurden ihm anlässlich seines 70. Geburtstages zahlreiche und herrliche Ehrungen zuteil. Mit ihm, der das hohe Alter von 76 Jahren erreichte, ist ein reiches Künstlerleben erloschen, das mit den Kulturen auch unserer Stadt eng verknüpft war.

Neues Theater im Rosengarten. Als geschlossene Vorstellung für die Freie Volksschule ging gestern die „Wilde Dame“ in Szene, begann in das, was man in diesem musikalischen Saal noch so nennen kann. Alfred Landory hatte sich als Spielleiter der Verpflanzung angenommen u. daraus mit Geschick und Geschmat eine flotte Opernvorstellung gemacht. Eine schwere Arbeit auf dieser unüblichen Bühne. Der zweite Akt mit seinem harmlosen Spuk war besonders vorteilhaft in dem Heildunkel des Bühnenbildes gestellt, auch die letzte zeigte eine glückliche szenische Anlage. Ein Bild im Freien wird auf dieser Bühne immer ein Ding der Unmöglichkeit bleiben, nicht nur, weil man gezwungen ist, Felsen- und Dekorationen mit Vorhängen zu verdecken. — Dem Orchesterleitern der Umzug in das „Neue“ Theater ebenfalls nie zum Vorteil, zumal nicht bei einem so anspruchsvollen Bühnenwerk. Doch hatte sich der Dirigent Werner Goebeling im zweiten Akt bereits mit den Schallgeleiten dieses Raumes vertraut gemacht und in dem, was man auch sonst gegen die Oper sagen mag, meisterlich gefertigten Finale einen überzeugenden Beweis seines Könnens erbracht. Die weiße Dame, sonst Anna geheißen, besaß eine neue Vertreterin in Rose Lind. Sie gibt diese Partie wie eine Heroine, was ihr gutes Recht ist, wenngleich der Komponist Volleblut auch etwas von ihrer Anmut erzählt. Welche Voraussetzung in diesem Falle sowieso erfüllt wird. So trat die an sich etwas steifmütterlich behandelte Partie umso mehr hervor, da sich die heldische Geite auch dem klaren, eindringlichen Gesang mittelte. Die Rollen der dritten Akts ließ in diese Art der Diktion auch die magenartig genommenen Rollenarten aufgehen. Daß sie glückten, ist schließlich die Hauptfrage. Immerhin darf man noch auf ihre Konjunktur warten. Neu war ferner die Jenny von Marianne Keller-Abendrot, die ihre Ballade sehr hübsch zum Vortrag brachte, und in dem Schlusssatz des ersten Akts ihre musikalische Sicherheit erweisen konnte. Selmut Neugebauer's Geira, trotz Indisposition von gewohnter Vorreifeheit, in der Verwirrungskanone besonders glücklich, Arthur Deyer in der Wächter Diktion und der hübsche Gavelton Wangs sind von den Vorstellungen der letzten Spielzeit her bekannt. Der Beifall war sehr herzlich.

Dr. K.

Aus dem Lande

Zum Autobrand in Schwellingen

Schwellingen, 6. Okt. Zu dem gestrigen Autobrand werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Lastauto der Stuttgarter Expeditionstrima Dillmann hatte sechs große, leere Weinfässer geladen, die in der Pfalz gefüllt werden sollten. Auf dem Anhängwagen befanden sich vier Fässer, auf dem Motorwagen zwei, ferner ein eiserner Tank, der mit Benzin gefüllt war. Während der Fahrt hat sich die Verschlußmuffe des Tanks durch die Erschütterungen des Wagens gelöst. Der Betriebsstoff floß auf die geteerte Straße, ohne daß der Führer den Schaden wahrnahm, weil der Benzintank hinter dem Führersitz lag. Vermutlich haben Funken aus dem Auspuffrohr das Benzin entzündet. Auf der Straße sah man plötzlich eine meterhohe, hart rauchende Flamme, die mit großer Geschwindigkeit nachließ. Das Auto war in kurzer Zeit in Flammen gefüllt, jedoch an die Rettung des Wagens zunächst nicht zu denken war. Nachdem das Benzin auf der Straße abgebrannt war, kuppelten einige beherzte Männer den Anhängwagen ab und hoben ihn auf die Seite. Mit großen Hopfenstangen wurden die auf dem Motorwagen verpackten Weinfässer, die über und über glühten, auf das angrenzende Feld gestoßen. Auch der Benzintank, der fast völlig ausgelaufen war, wurde schließlich vom Wagen geworfen. Die zwei Weinfässer sind durch das Feuer unbrauchbar geworden. Der Motorwagen ist bis auf das Fahrgestell vollständig verbrannt. Auch die Kleider (Jacken und Mäntel) des Führers und Beileiters verbrannten. Der Schaden wird auf 10.000 Mk. geschätzt. Nach 7 Uhr, als die Gefahr schon vorüber war, ertönte in der hiesigen Stadt die Alarmpfeife. Die Feuerwehr brauchte jedoch nicht mehr einzusetzen. Auf der Brandstelle, die auf längere Zeit den ganzen Verkehr sperrte, hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden.

Schweres Autounfall

Baden-Baden, 6. Okt. Heute vormittag kurz vor 11 Uhr ereignete sich in der Vichtentaler Straße ein folgenschwerer Unfall. Ein Lastkraftwagen mit Holz beladen, geriet auf der asphaltierten Straße durch die Risse ins Schleudern und stellte sich quer. Dabei wurde eine auf dem Bürgersteig gehende Frau von den aus dem Wagen herausragenden Holzstäben erfaßt und an die Hauswand gedrückt. Die Schwerverletzte starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Ihre Personalien konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Schiffszusammenstoß

Rehl, 6. Okt. Gestern stießen auf dem Rhein bei Reutesheim zwei größere Schleppzüge zusammen. Der Schleppdampfer „Münster“ fuhr mit drei Anhängern zu Tal, der Schleppdampfer „Jülich“ mit ebenfalls drei Anhängern zu gleicher Zeit zu Berg. Aufeinander durch falsches Steuermandat fuhr der Anhängelahn „Töh“ des ersten Schleppzuges auf den Dampfer „Jülich“ auf und zertrümmerte dessen Masten. Beide Schleppzüge fuhren infolge des Zusammenstoßes fest und versperrten die Fahrtrinne. An der Freimachung wird unablässig gearbeitet. Personen kamen nicht zu Schaden.

Unfälle auf der Hanauer Herbstschau

Rehl, 6. Okt. Die großen Veranstaltungen der Hanauer Herbstwoche hatten am letzten Montag auch einige Unfälle aufzuweisen. Bei der Juchtwichschau riß sich ein riesiger Farnen los und stürzte sich in die zahlreichen Zuschauer. Bei der panikartigen Flucht kamen 6 Personen zu Fall, von denen eine, der 14jährige Ernst Franzmann von Rehl mit gebrochenem linken Fuß liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Beim Verladen des Stiere wurde ebenfalls ein Bahndiener von einem Stier nicht unbedenklich angefaßt. Auf der Ausstellung brachte eine Frau Goepfert aus Rehl, bei der Vorführung einer elektrischen Bringmaschine eine Hand in diese und wurde so ernstlich verletzt, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Am Nachmittag ertönte mitten in das Festgelände hinein Feueralarm. In der Großschneiderei Val. Schmitt u. Sohn in der Ringstraße war ein Schweißseuer ausgebrochen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Arbeiterschaft und der rasch eingetroffenen Feuerwehr gelang es, eine Ausdehnung des Feuers zu vermeiden. Brandursache ist Funkenflug eines Ramins auf einen Staubventilationsfach.

Kr. Heidelberg, 6. Okt. Die 13jährige Anna Rosa Solbner hat am 13. August den 8 Jahre alten Julius Ueberle aus Köln vom Tode des Ertrinkens aus dem Neckar gerettet. Vom Landeskommissar wurde ihr jetzt eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Hochheim, 4. Okt. In Vollzug des Voranschlags für 1926/27, den Ausbau der bad. Fachschulen betr., wird auch hier in Hochheim an der Gewerbeschule eine neue Gewerbelehrerküche errichtet. In dieser Woche sind hier in der Wirtschaft „zur Krone“ eine öffentliche Bauernversammlung statt. Eine zahlreiche Zuhörerschaft folgte mit Spannung den interessanten Ausführungen des Redners, Landwirt Richard Bürki (Freiburg, Br.) der über das Thema sprach: Die hohen Pachtzinsen, Steuern, und die Not der Landwirte. — Schreiner Hermann Endlich von hier hat in Mannheim vor der Handwerkskammer die Meisterprüfung im Schreinhandwerk mit Erfolg abgelegt. — Auf der Landstraße bei Schwellingen wurden zwei vorkommende Mädchen von hier in einer Kurve von einem Auto angefahren, vom Rade geschleudert und erheblich verletzt, ebenso wurden die Räder beschädigt. Das Auto brachte die Verletzten hierher. Lebensgefahr besteht nicht. — Kreisstrabewart Michael Wahl wurde in den Ruhestand versetzt; an seiner Stelle wurde sein Sohn Hermann als Kreisstrabewart angestellt. — Ein 17jähriger Fabrikarbeiter von hier wurde wegen mehreren schweren Vergehen verhaftet. — Ein Motorradfahrer und ein Radfahrer stießen hier auf der Oberen Hauptstraße in voller Fahrt zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Glücklicherweise blieben beide Fahrer unverletzt.

Offenburg, 5. Okt. Nach fleißiger Vorbereitung wurde am Samstag nachmittag in der Stadthalle in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden die Dreikönner Herbstmesse eröffnet. Die Ausstellung, vom Offenburg Einzelhandel organisiert, eine Modeschau, gibt ein übersichtliches Bild der Leistungsfähigkeit der Offenburg selbständigen Kaufleute und fand lebhaftes Interesse.

Gerichtszeitung

Verrat von Fabrikgeheimnissen

Wegen angeblichen Verrats von Betriebsgeheimnissen hatten sich der frühere Angestellte der Chemischen Fabrik Dr. Raschig in Ludwigshafen, Hilfsmeister Kummüller in der Sitzung vor dem erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen am gestrigen 6. Oktober zu verantworten. Gleichzeitig war Anklage gegen den Fabrikanten Penther in Einbeck bei Hannover, der den Kummüller zum Verrat aufgefördert haben soll, erhoben worden. Ebenso lag gegen beide Angeklagte eine Anklage wegen Diebstahls bezw. Anstiftung zum Diebstahl vor. In der Verhandlung waren neben dem Nebenkläger Dr. Raschig zwei Zeugen und zwei Sachverständige geladen.

Der angeklagte Kummüller bestritt jede Schuld. Er habe sich durch die brieflichen Mittellunden nichts zuschulden kommen lassen. Bei den Probestücken, die der Angeklagte dem Mitangeklagten Penther auf dessen Verlangen geschickt habe, habe es sich um

Abfallstücke

gehandelt, die zum Schrott gekommen seien. Die Musterplättchen seien so dünn gewesen, daß sie in einen 10 Pfg.-Brief gegangen seien. Dreimal habe er Penther Proben vermittelt. Er habe nicht geglaubt, daß er sich dadurch strafbar mache. Die Vakuumapparate gehörten zu den Einrichtungen und seien kein Geheimnis. Darüber wisse jede Firma Bescheid. Wenn er, Kummüller, chemische Rezepte in Festen gesammelt und mit nach Hause genommen habe, so habe er dies nur getan, um sein Gedächtnis und sein Wissen von Zeit zu Zeit aufzufrischen. Kummüller teilte noch mit, daß er nur kurze Zeit bei Penther in Stellung gewesen wäre. Jüngst bestünde er sich in Stellung in einer chemischen Fabrik im Rheinland.

Dr. Raschig bemerkte, daß es sich bei den Probestücken um keine Abfälle handelte, sondern um Stücken von neuen Versuchen, deren Ergebnisse der Kundschaft noch gar nicht bekannt waren.

Der Angeklagte Penther ist persönlich nicht erschienen. Mit Rücksicht auf seinen entfernten Wohnort und sein Zerstreutwerden wurde er von einem persönlichen Erscheinen entbunden. Er wurde kommissarisch vernommen und seine Aussagen verlesen. In diesen Aussagen versuchte er den Beweis zu führen, daß es sich bei den Mitteilungen Kummüllers um keine Betriebsgeheimnisse handelte, diese vielmehr in Fachkreisen und auch in der Wissenschaft längst bekannt seien.

In der Beweisaufnahme

befandete der als Zeuge geladene Leiter des wissenschaftlichen Laboratoriums der Firma Raschig, Dr. Böber, daß man nur durch ein mühseliges und anstrengendes Arbeiten das in Frage kommende Kunstprodukt gewonnen habe. Kummüller hätte während des Urlaubs des Zeugen verschiedene Leute in der Fabrik ausgesetzt und zwar derart auffällig, daß es sogar zur Kenntnis der Direktion gelangt sei. Versuche, die er mit dem Kummüller zusammen gemacht habe, seien in den von der Polizei bei Kummüller beschlagnahmten Festen bekräftigt gewesen. In diesen Festen seien Abschriften von Rezepten gewesen, die jederzeit hätten ausgemittelt werden können. Andere Abschriften seien wieder mehr wissenschaftlicher Art zwecks weiterer Ausbildung gewesen. Der Angeklagte Kummüller versicherte nochmals, daß er die Aufzeichnungen in den Festen, die in seiner Wohnung von der Polizei beschlagnahmt wurden, nicht verwerten wollte, sondern sie an die Fabrik wieder zurückgeben wollte. Inzwischen sei er aber verhaftet worden.

Das Gutachten

Der als Sachverständige geladene Professor Dr. Rasow von der Universität Leipzig gab über den ganzen Fragenkomplex ein längeres technisches Gutachten ab. Aus dem Briefwechsel gehe hervor, daß zweifellos verschiedene Mitteilungen Kummüllers für Penther von besonderer Wichtigkeit waren. Letzterer habe dadurch sicher manche Mittel und auch große Arbeit gespart. Was die Musterfabrikation betreffe, so habe Penther gewußt, daß Kummüller noch Angestellter bei Dr. Raschig war. Die Frage, ob man aus den kleinen Proben etwas erkennen konnte, behandelte der Sachverständige.

Die Muster seien für den direkten Konkurrenten ein sehr wertvolles Material gewesen. Das Vorgehen Kummüllers und Penthers sei nicht einwandfrei gewesen. Es handle sich um die Freigabe eines Fabrikationsgeheimnisses, aus dem Penther geschäftlichen Nutzen ziehen konnte. Auch in der Bekanntgabe der Vakuumpumpe und anderer Einrichtungen erblickte der Sachverständige den Verrat von Betriebsgeheimnissen. Sachverständiger Chemiker Dr. Giesdamburg fand auf einem gegenteiligen Standpunkt. Die Fabrikation von Kunstharzen sei schon alt und kein Betriebsgeheimnis der Firma Raschig. Der Briefwechsel liege gewissermaßen noch in den Grenzen der gestatteten Verhandlungsjurisdiktion. Auch sei es nicht verboten, Notizen über chemische Vorgänge zu machen und diese mit nachhause zu nehmen, nur müßten sie bei Aufgabe des Anstellungsverhältnisses wieder zurückgegeben werden. Es handle sich um eine Verletzung des ganzen Falles, der auch bei den Mustern voll und ganz zutrefte. Die Muster hätten nicht den geringsten Wert gehabt. Auch in der Mitnahme des sogenannten mehrfarbigen Materials kann der Sachverständige nichts Außerordentliches erblicken, denn das Material sei schon längst bekannt.

Das Urteil

Die Verhandlung zog sich bis gegen Abend hin. Der Staatsanwalt beantragte gegen Penther eine Geldstrafe von 10.000 Mark oder 50 Tage Gefängnis und gegen Kummüller eine solche von 500 Mark, evtl. 25 Tage Gefängnis. Das Urteil wurde gegen 6 Uhr abends gefällt. Kummüller wurde wegen eines Vergehens des Verrats von Betriebsgeheimnissen zu einer Geldstrafe von 200 Mark, Penther wegen Aufforderung hierzu zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt. Wegen Diebstahls bezw. Verlebens der Anstiftung zum Diebstahl wurden beide Angeklagten unter Aufbüdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

5 Jahre Zuchthaus. Das Schwurgericht Zweibrücken verurteilte den 28 Jahre alten Arbeiter Paul J. W. im Pirnaisens, einen schon mehrfach vorbestraften Mann, der im Mai dieses Jahres sich einer drohenden Verhaftung widersetzt und dabei einen Wachtmeister durch mehrere Schüsse verletzte, wegen Verlebens des Falschschlags und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Schwurgericht Frankenthal

Die vierte Schwurgerichtsperiode nahm am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kessler ihren Anfang. Es sind fast wieder lauter Weineidsfälle, die zur Verhandlung kommen werden. In der gestrigen Vormittagsitzung hatten sich zunächst der 21 Jahre alte Linder Otto Krebs aus Dalloh wegen Weineids und der 30 Jahre alte Kneufahrer Christian Krieger aus Dalloh wegen Verleitung zum Weineid zu verantworten. Den Ausgangspunkt der Anklage bildete ein vom Radfahrerverein Freiesheim am 6. September 1925 veranstaltetes Radrennen rund um die Pfalz. Zwischen Mutterstadt und Schifferstadt stieß an jenem Tage der von Schifferstadt mit seinem Rad kommende Maurermeister Ad. Handwerker mit einem Kneufahrer zusammen. Handwerker zog sich bedeutende Verletzungen an der Brust zu. Der Verletzte erstattete Anzeige und gab an, daß der betreffende Kneufahrer die Nr. 45 getragen habe. Obwohl Krieger diese Nummer trug, bestritt er ganz entschieden, der Täter gewesen zu sein.

Bei der gerichtlichen Gegenüberstellung vor dem Amtsgericht Speyer erkannte Handwerker den Krieger wieder, worauf gegen diesen Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Amtsgericht Ludwigshafen erhoben wurde. Auch in der Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Ludwigshafen erklärte Handwerker unter Eid, daß er in Krieger mit aller Bestimmtheit den Angeklagten erkenne. Dieser sei allein gefahren. Demgegenüber gab Krebs unter Eid an, daß er dauernd mit Krieger zusammengefahren sei. Ein Unfall sei nicht vorgekommen. Erst in Schifferstadt sei Krieger zurückgeblieben mit der Bemerkung, daß sein Rad 600 Jahre. In der Hauptverhandlung erklärte Krebs, daß er seinerzeit vor Gericht die reine Wahrheit gesagt habe und von Krieger nicht zum Weineid verleitet worden sei. Wenn Krieger ihm gegenüber erklärt habe, wenn er (Krebs) zu Gunsten des verletzten Handwerker ausfallen würde, würde er sich meineidig machen, so wollte Krieger zum Ausdruck bringen, daß er nur die Wahrheit sagen wollte, daß Krieger den Handwerker tatsächlich nicht zusammengefahren hat. Auch Krieger erklärt heute, daß er mit seinem Radfahrer zusammengefahren sei und er infolgedessen Krebs zu keinen falschen Aussagen hätte verleiten können. Die beiden Angeklagten hatten eigenartigerweise aber früher verschiedene widersprechende Angaben gemacht, besonders Krebs hatte nachträglich angegeben, daß beide nicht immer zusammengefahren seien.

Die Zeugenvernehmung zog sich bis in den späten Nachmittag hin. Ein Sohn des verletzten Handwerker bekundete bei seiner Vernehmung, daß der Angeklagte Krieger bei der letzterzeitigen Frage des Zeugen, ob er seinen Vater zusammengefahren habe, erwidert hätte, er sei es nicht gewesen. Wenn sein Vater (Handwerker) vor Gericht das Gegenteil erklären würde, würde er sich meineidig machen. Er kenne den Täter; es sei ein Mannheimer. Auf die Frage des Vorsitzenden, wer der Täter sei, gab Krieger keine bestimmte Antwort. Da ansehend noch verschiedene Unklarheiten bestehen, werden auf Antrag der Verteidigung noch zwei weitere Zeugen und ein Sachverständiger geladen und die Verhandlung infolgedessen auf Mittwoch vormittag 10 Uhr verlag.

Französisches Kriegsgericht Landau

Das französische Kriegsgericht verurteilte in seiner letzten Sitzung den 23 Jahre alten Seifenhändler Peter Weber aus Saarbrücken, der auf einem Schlepplag bei Zweibrücken abgeschossene französische Gewehr kugeln aufgesellen hatte, zu 20 Tagen Gefängnis. — Der Weinkommissar Leonhard Gremer aus Bad Kreuznach war vor dem gleichen Gericht wegen fahrlässiger Verletzung eines französischen Soldaten angeklagt. Gremer fuhr am 18. Mai auf seinem Motorrad von Bad Münster nach Kreuznach und passierte dabei eine französische Truppenkolonne, deren Führer, ein Unteroffizier, etwa 2 Meter seitlich der Truppe ging. Gremer fuhr in verlangsamt Tempo zwischen der Truppe und dem Unteroffizier hindurch, nachdem er vorher etwa 15mal Signal gegeben hatte. Plötzlich ging der Unteroffizier zur Truppe hinüber und traf Gremer direkt in das Rad, wodurch er sich einige Verletzungen zuzog. Der Unteroffizier selbst gibt an, daß Gremer korrekt gehandelt habe. Der Staatsanwalt aber bestritt sich auf das deutsche Verlehrsrecht, nach dem Kraftfahrer beim Passieren von Truppenkolonnen anzuhalten hätten. Das Urteil lautete unter Anerkennung mildernder Umstände auf 90 Franken Geldstrafe.

Ein Dienstdieb. Vom Schöffengericht Schwellingen wurde ein Dienstmädchen aus Pfaltz, der seit geraumer Zeit Diebstähle in den Vienenstädten der Umgegend verübte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der vom Schwurgericht Offenburg wegen Ermordung seiner Braut Maria Braun zum Tode verurteilte Wilhelm Schütt wurde vom babilischen Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Begnadigung. Fünf junge Leute, die vor einigen Monaten vom Polizeigericht Trier wegen Schlägerei mit französischen Blößen zu je 500 M. Geldstrafe und einem halben Jahre Gefängnis verurteilt worden waren, wurden auf besondere Fürsprache des Reichskommissars hin von der Rheinlandkommission begnadigt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept.-Okt.

Table with 2 main columns for 'Sept.' and 'Okt.' and sub-columns for days 1-7. It contains water level measurements for various locations like Mannheim, Speyer, and Mainz.

Verleger, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Oas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Geyma. Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Fritz Vollert; Hans Alfred Wehner. — Beilagen: Dr. E. Kaiser, Kommunalpolitik und Lokales; Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt; Willy Müller. — Handelt: in Vertretung: Franz Kircher. — Gericht und alles Ledrige: Franz Kircher. Anzeigen: Dr. W. E. Eißner.

Advertisement for 'Resi' margarine. It features an illustration of a woman and a child, and text promoting the product's benefits for health and taste.

Advertisement for 'die frische Resi' margarine. It features a large illustration of a margarine block and text emphasizing its freshness and quality as a 'Kernmargarine'.

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Resi“ verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei! General-Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Georg Otto Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32, Tel. Nr. 22294

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Gelsenkirchener Stahl und Eisenwerke A. G.

Wie bekannt wird, ist für den nächsten Monat die Einberufung einer ao. VV. beabsichtigt, die sich mit den durch den Wechsel im Aktienbesitz entstandenen Veränderungen bei der Gesellschaft befassen wird. Voraussichtlich wird man dabei eine neue und vielleicht ziemlich scharfe Kapitalherabsetzung in Erwägung ziehen. Es scheint, daß die im Frühjahr vorgenommene Zusammenlegung von 12 auf 450 Mill. A nicht ausreichend gewesen ist, um die finanzielle Gesundung des Werkes durchzuführen. Die neue Nebernahmegruppe unter Führung des Eisengroßhändlers Paul Rodde hat erklärt, daß sich der Erwerb in einer Weise vollziehen werde, durch die die Lage der Gesellschaft finanziell und organisatorisch auf eine gesunde Grundlage gestellt werden soll. Diese etwas unklare Mitteilung dürfte dahin zu verstehen sein, daß man um einen neuen Kapitalstütze nicht herumkommen wird. Dessen Hauptleittragende werden zunächst die bisherigen Mehrheitsbesitzer, Gebr. Siumm und die freien Aktionäre und in zweiter Linie die neue Erwerbegruppe sein. Dem Vernehmen nach wird sich nämlich der Erwerb des Aktienpostens, dessen genaue Höhe nicht genannt worden ist, nicht auf einmal vollziehen, sondern Stumm soll noch eine Reihe von Jahren mitbeteiligt bleiben. Siesdurch erklären sich auch die anderweitigen, nicht ganz zureichenden Meldungen, wonach die Mehrheit von Gelsenkirchener Guß nach wie vor bei Stumm verbleibe. Wie schon früher betont, ist aber die restlose Überführung der Aktienmehrheit und damit des entscheidenden Einflusses bei der Gesellschaft auf die neue Gruppe bestimmt in Aussicht genommen. Durch die bevorstehende neuerliche Kapitalherabsetzung dürfte also zunächst eine völlige Bilanzberichtigung eintreten, nachdem sich die Schuldenlast der Gesellschaft inzwischen offenbar als untragbar erwiesen hat. Die Bilanz für 1924/25 schloß mit 38 Mill. A Verlust ab; dazu kamen noch aus der Bewertung von Beteiligungen weitere 21 Mill. A Verluste. Die nach der Sanierung aufgestellte Zwischenbilanz von Ende Januar 1926 ergab zwar einen Ueberschuß von 68 000 A, doch war die Lage noch immer sehr stark angespannt. Die Wechselverpflichtungen und Bankschulden betragen damals 43 Mill. A und etwa ebensoviel die Forderung der Firma Siumm. Das Ausmaß der bevorstehenden neuen Zusammenlegung steht, lt. R. St., zahlenmäßig noch nicht fest. Ein Teil der Schuldenlast dürfte vielleicht in Aktien umgewandelt werden, so daß die Übernahmegruppe auf diesem Wege später in den Besitz der Mehrheit gelangt.

Die Saarwirtschaft für den Saar-Rhein-Kanal-Bau

In Ergänzung unserer im gestrigen Abendblatt enthaltenen telegraphischen Mitteilungen über die Volksversammlung der Handelskammer Saarbrücken, in der eine Kanalverbindung von Saarbrücken nach Ludwigshafen a. Rh. gefordert wurde, tragen wir noch nachstehenden Bericht unseres Mitarbeiters aus Saarbrücken nach:

In der Volksversammlung der Handelskammer zu Saarbrücken kam die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß nach sehr erfolgloser materieller Lösung der Kanalfrage die Saarwirtschaft sich mit verstärktem Interesse den Zukunftsaufgaben des Saargebietes und der Wiederaufbau des Saargebietes in das deutsche Wirtschaftsgebiet widmen müsse. Außer der Schwierigkeit des Währungsproblems müsse die Anwesenheit der Saar durch die neuerlichen Kämpfe anderer deutscher Industriegebiete um die Erhaltung verbesserter Verkehrsverhältnisse beansprucht werden. Die Saar müßte sich vor allem im Hinblick auf den späteren Rückbau der Gruben darüber klar werden, daß diese Projekte des Ruhr- und Ruhrgebietes dazu geeignet seien, die Abnahmeverhältnisse des Saargebietes wesentlich zu beeinträchtigen.

Bei der Frage der Verbesserung der saarländischen Verkehrsverhältnisse, bei der Schaffung eines Wasserweges vom Saargebiet nach dem Rhein, tauchte natürlich sofort der alte Vorschlag des Saar-Rhein-Kanals wieder auf, der jahrelang heiß umkämpft, schließlich mehr oder weniger beschlossene Sache war, aber unter den Kriegs- und Nachkriegsbedingungen nicht zur Durchführung kommen konnte. Nun ist zu erwägen, bei der Wiederaufnahme dieser Pläne auf einen noch älteren Vorschlag zurückzugreifen, der bereits in einer Entscheidung der Handelskammer zu Saarbrücken aus dem Jahre 1888 zum Ausdruck kam und die unmittelbare Verbindung mit dem Rhein nach der Gegend von Ludwigshafen forderte. Bevor man sich in der einen oder anderen Frage schlüssig werde, sei selbstverständlich die technische Durchführung auf das sorgfältigste zu prüfen. Erst an Hand technischer Gutachten könne die Saarwirtschaft sich für den einen oder anderen Weg entscheiden. Es ist jedoch jetzt schon notwendig, grundsätzlich die Kanalverbindung des Saargebietes mit dem Rhein zu fordern, da sich nur unter dieser Voraussetzung die Kanalfrage der Saarfrage und damit die Zukunft der Saarwirtschaft zufriedenstellend regeln lassen werde. Es sei weiter notwendig, diese grundsätzliche Forderung bereits jetzt zu erheben, da der Kanalbau eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine reibungslose Wiederaufbau des Saargebietes als das deutsche Wirtschaftsgebiet ist und voraussichtlich wesentlich dazu beitragen könne, die Uebergangs- u. Stabilisierungskrise zu mildern. Nach lebhafter Aussprache über die sich aus dem Kanalprojekt ergebenden Fragen beschloß die Kammer, wie schon in unserm gestrigen Abendblatt gemeldet, einstimmig, den Arbeitsausschuß und die Geschäftsführung zu ermächtigen, die für den Kanalbau erforderlichen Vorarbeiten in dem besprochenen Sinne durchzuführen.

Die Kammer beschäftigte sich weiter eingehend mit den schwebenden Kanalfragen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auf Grund der internationalen Eisenverständigung und ähnlich sein werde, das am 5. Aug. 1926 abgeschlossene Saar-Rheinabkommen hinsichtlich der Ausfuhr saarländischer Eisen- und Stahlerzeugnisse und der Einfuhr deutscher Maschinen, Maschinenteile und Werkzeuge, einschließlich der sonstigen, bisher unregulierten Fragen zu ergänzen. Es wird weiter festgestellt, daß sich die Hoffnungen, die auf das deutsch-französische Provisorium als Ergänzung des Saarabkommens gesetzt wurden, nur in sehr bescheidenen Formen erfüllen haben. Die französischen Angelegenheiten im deutsch-französischen Provisorium erwiesen sich in der Praxis vielfach als durchweg ungenügend, insofern nicht nur viele lebenswichtige Warengruppen unberücksichtigt geblieben sind, als auch die tatsächlich gewährten Zollermäßigungen nicht weitgehend genutzbar sind, um einen Bezug zu ermöglichen. Trotzdem begrüßt die Kammer das Provisorium als ersten Schritt auf dem Wege zum endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag. Sie vertritt weiter die Hoffnung aus, daß sich der Handel des Saargebietes, gestützt auf seine Erfahrungen mit den französischen Zollbestimmungen, mehr und mehr zu einem Vermittler im deutsch-französischen Güterausaustausch ausbilden möge.

:: Braunkohlen- und Zementindustrie AG, Berlin. Laut N. B. Beschluß wird für das G. J. 1925/26 für die V. A. eine Dividende von 7 v. H. und für die St. A. von 10 v. H. vorgeschlagen.

:: Walzfabrik Mettrichstadt AG. Bei der Gesellschaft wird wieder mit 10 v. H. Dividende gerechnet.

Vor neuen Transaktionen in der Großschiffahrt?

Die Situation / Keine Fusion Lloyd - Hansa oder Hapag - Deutsch-Austral
(Von unserem Hamburger Korrespondenten)

In den Hauptwerten an den Börsenmärkten für Schiffahrts-Aktien ist wieder eine größere Aufwärtsbewegung entstanden. Sie findet ihre Begründung in Gerüchten über bevorstehende neue Transaktionen in der Schiffahrt. Allerdings ist die Lage der Schiffahrt in den letzten Monaten wesentlich gebessert worden. Weniger auf Grund durchgreifender Konsolidierung der Verhältnisse durch natürliche Gesundung der Weltmarkte als durch die künstliche Hochhaltung einer Konjunkturperiode, wie sie der langanhaltende englische Grubenstreik ausgelöst hat. Dieser hat allerdings in erster Linie die Trampfahrt mit recht hohen Raten begünstigt, er hat aber auch der gesamten Schiffahrt wesentliche Vorteile gebracht.

Die Reedereien verdienen gegenwärtig befriedigend, teilweise sehr gut. Besonders ausgezeichnet durch gute Konjunktur scheinen die Ergebnisse bei der

Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa in Bremen zu sein. Diese Reederei hat ihre Flotte in diesem Jahr sehr bedeutend erweitert und erst vor kurzem vier Schiffe mit zusammen 21 500 Br. A. aus England gekauft. Die auf Delfener eingetretene Dampfer sind modern und ziemlich neu (1918 gebaut, 1922 umgebaut). Die Bremer Hansa hat auch sonst verschiedentlich Schiffe angekauft und hat auch Neubauten bei Versen auf Hellingen. Die Flotte beträgt gegenwärtig 290 000 Br. A. und hat sich (ohne die Neubauten) im letzten Jahr um mehr als 50 000 Br. A. vermehrt. Diese beträchtliche Erweiterung hat die Gesellschaft ohne Kapitalerhöhung durchgeführt. Ob eine solche jetzt bevorzucht, wie an der Börse behauptet wird, war noch nicht zu eruieren. Für das bis jetzt durchgeführte Erweiterungsprogramm kommt eine Verärkung der Mittel durch Erhöhung des Aktienkapitals jedenfalls kaum mehr in Frage. Da man die weiteren Pläne der Bremer Hansa aber nicht kennt, braucht die Frage einer Kapitalerhöhung immerhin nicht ohne weiteres zurückgewiesen werden. Anders dagegen die Frage eines

Zusammenschlusses mit dem Norddeutschen Lloyd die ja auch von den Verwaltungen dementiert wird. Die Bremer Hansa befindet sich in einer Entwicklung, die allerdings bei der Verwaltung nicht den Wunsch aufkommen läßt, sich auf ein noch größeres Unternehmen anzulehnen. Auch Angliederungswünsche des Lloyd, dem der Zuwachs einer so starken Reederei zu seinem Konzern an sich natürlich erwünscht sein könnte, werden nicht realisierbar sein, so lange die Bremer Hansa kein Interesse an solcher Transaktion hat. Ähnlich liegen die Dinge in der Hamburger Schiffahrt. Hier drehen sich die Kombinationen um die

Hamburg-Amerika-Linie und die **Deutsch-Austral**, **Rosmos** und **Stinnes-Linien**, also um Objekte von noch größeren Dimensionen, denn der Konzern um Deutsch-Austral ist nach Angliederung der Stinnes-Linien zu Beginn des Jahres der drittgrößte in der deutschen Schiffahrt geworden. Er verfügt über mehr als 300 000 Br. A. und hat auch verschiedene Schiffe im Bau. Sein Leiter, Generaldirektor Böger, ist als einer der ersten Schiffahrtsmänner Deutschlands und sein Führerwille ist so ausgeprägt, daß er seinen Konzern schwerlich der Hapag unterordnen würde, ohne die Leitung des

dann entstehenden Gesamtunternehmens zu wünschen. Hier liegen ungelöste Fragen personeller Art, die nicht unterschätzt werden dürfen, wenn von Zusammenschlüssen die Rede ist. Zwischen diesen beiden Reedereigruppen gesprochen wird. Ob sie von entscheidender Bedeutung wären, wenn bedeutende sachliche Gründe für den Zusammenschluß sprächen, ist wohl kaum anzunehmen, gegenwärtig gibt es aber keine so schwerwiegenden Momente, die hier wirksam werden könnten. Die Gerüchte über schwebende oder bevorstehende Verhandlungen werden übrigens auch von den Verwaltungen dieser Reedereien dementiert.

Wenn die Börse — und auch andere eingeweihte Kreise — immer wieder von Zusammenschlußbestrebungen in der Schiffahrt sprechen, so werden die hierin zum Ausdruck kommenden Tendenzen sicherlich durch die Verunsicherungen in der Industrie beeinflusst. Man darf hierbei aber nicht übersehen, daß die Verhältnisse in der Schiffahrt ganz anders liegen. Wie schon die Eigenarten des Schiffbaus Verunsicherungen beinahe unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen, so ist auch der Betrieb der Schiffahrt sehr individuell, umfasst er so mannigfache Abarten der unterschiedlichen Tätigkeiten, Verleher zu vermitteln, daß auch die Schiffahrt sich als Verunsicherungsobjekt nur bedingt eignet. Hinzukommt die geschichtliche Entwicklung, die Verleher der

Schiffahrt auf die Heimathäfen

Hier liegen Imponderabillen, die sehr wohl geeignet sind, an sich erwünschten Zusammenschlußbestrebungen eine unübersteigbare Schranke zu errichten. Diese Momente werden wirksam bei Verhandlungen zwischen Hapag und Lloyd, also zwischen Hamburg und Bremen. Zwischen beiden Reedereien bestehen sehr wenigstens gute Beziehungen (im Gegensatz zur Vorzeit). Die Verwaltungen bemühen sich auch seit Monaten schon, Konkurrenz nach Möglichkeit auszuschalten, Verleher zu vermeiden, zur programmatischen Zusammenarbeit zu gelangen. Darin sind schon Erfolge erzielt worden und es wird sich noch mehr erreichen lassen. Ueber eine solche „Betriebsgemeinschaft“ hinaus dürfte es aber in absehbarer Zeit nicht kommen. Für die Hervortreibung der Interessen des Heimathafens bildet die Bremer Hansa ein gutes Beispiel. Diese Reederei betreibt ihr Hauptgeschäft (wie es in der Natur der Sache liegt) von Hamburg aus; verläßt aber selten, ihre Schiffe nach Bremen anlaufen zu lassen. Auch wenn die Ladung aus Bremen nur geringfügig ist und es soll sogar vorkommen, daß Waren per Leichtver von Hamburg nach Bremen gehen, damit sie im Heimathafen übernommen werden können. Das ist bezeichnend für den Einfluß des Heimathafens auf die Politik der betreffenden Reedereien. Und dieser Einfluß ist auf jeden Fall sehr groß.

Fakt man das Gesagte zusammen, so bleibt wenig Wahrscheinliches, nichts Positives an den Gerüchten, die für die letzte Schiffahrtsbaube auf den Börsen richtunggebend waren. Damit kann nicht gesagt sein, daß sie vollkommen gegenstandslos sind, denn dagegen spricht das Interesse erster Kreise an Schiffahrtsaktien, die teilweise systematisch aus dem Markt genommen werden. Vor allem in Hamburg. Festsetzen aber irgendwelche Transaktionsabsichten, so dürften sie sich sicherlich in anderen Bahnen bewegen, als die Börse annimmt.

Letzte Meldungen

:: Frankfurt a. M., 7. Okt. Der N. B. der Schuhfabrik Herz AG, Frankfurt a. M. beschloß, den für das am 30. Juni abgelaufene G. J. erzielten Reingewinn von rd. 20 000 A (i. B. 10 000 A) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Stk. bleiben wieder ohne Dividende; die V. A. erhalten ihre 6 v. H. Die Verwaltung bezieht sich auf die Aussichten als befriedigend. Durch die Neuaufnahme von Spezialartikeln für 1926/27 glaubt man, die Dividendenausstattung wieder aufnehmen zu können.

:: Berlin, 7. Okt. Das die **Baroper Walzwerke AG**, an die **Bereinigten Stahlwerke** angegliedert werden sollen, wird von den beiderseitigen Verwaltungen bestritten. Verhandlungen in dieser Beziehung hätten niemals stattgefunden.

:: Berlin, 7. Okt. Die **Bereinigten Glanzstoffwerke AG**, **Elbersfeld**, haben ein neues Fabrikationsverfahren eingeführt, das als unwahrscheinlich bezeichnet wird und eine Verringerung der Selbstkosten herbeiführt. Alle Lager seien geräumt, der vorhandene Auftragsbestand garantiere volle Beschäftigung für mehrere Monate.

:: Berlin, 7. Okt. Wie verlautet, schließen **Richter u. Rogmann AG**, Berlin, ihr G. J. mit einem Verlust von 174 500 A (i. B. Reingewinn 1408) A bei 3 Mill. A K. A. ab.

:: Berlin, 7. Okt. Wie verlautet, beginnen bereits heute die dreitägigen Besprechungen zwischen deutschen und englischen Industriellen in England. An diesen nehmen u. a. von deutscher Seite teil: die Herren **Silberberg, Högler, Guno, Sarge, Wassermann, Reusch, Weinberg** und **Frowein**.

Devisenmarkt

Am internationalen Devisenmarkt, der lebhafter war als an den Vortagen, rückte sich eine merkliche Aufwärtsbewegung in den Westdevisen ein. Angeblüh soll diese von Amsterdam ausgehen, wo Deckungsverkäufe in französischen Franken stattgefunden haben sollen, deren Ursache in einer besseren Beurteilung der amerikanischen-französischen Schuldenverhandlungen und in besseren Aussichten auf eine Stabilisierung des französischen Franken bestehen sollen. London gegen Paris, das an der Börse mit 168,75 einsetzte, konnte sich im Verlaufe weiterhin auf 168,85, nach einem Vorstöße von 171 befestigen. Ähnlich ist die Bewegung des belgischen Franken. London-Brüssel 178 auf 177. Fest liegt die italienische Lira mit 126,50 zu 126,75. Die anderen europäischen und Uebersee-Devisen zeigen keine wesentliche Veränderung. Schwach liegt aus den bekannten Gründen nur der spanische Peseta. Im einzelnen notieren wie folgt:

	6.	7.	6.	7.	6.	7.	
London-Paris	171	170,40	Paris-Brüssel	178	177,75	Bomb.-Stoch	18,10
London-Brüssel	178	177,75	Paris-London	177,75	178	Stoch-Paris	18,10
London-London	126,50	126,50	Paris-Paris	126,50	126,50	Paris-Brüssel	126,50
London-London	126,50	126,50	Paris-Paris	126,50	126,50	Paris-Brüssel	126,50

Vom süddeutschen Holzmarkt

Am Nadelholzmarkt haben sich Bauholz, Bretter und Dielen, Rahmen, Latten, Blockware, Hobelware und Raupspund in den letzten Wochen mehrfach starken Schwankungen ausgesetzt gesehen, sie sind aber immer wieder zu einer fetteren Tendenz zurückgekehrt, weil die Nachfrage insbesondere nach Bauholz und Brettern sich schwach belebt hat. Diese Belebung reicht jedoch keineswegs aus, um den Waldbesitz bei den kommenden Holzholzerlösen gegen Abnahmehinrichtungen zu sichern. Raupspund lag in den Preisen unverändert. Bei den Papierholzeinkäufen zeigten die Fabriken Zurückhaltung, dagegen bekundeten die rheinisch-westfälischen Verbraucherkreise etwas mehr Nachfrage nach Nadel-Grubenholz.

Am Markt für ausländische Hobelware hat die Aufwärtsbewegung im Einkauf unverändert angehalten. Die Notierungen von Amerika, Schweden und Finnland lauten außerordentlich fest; die Befehlsgeldlösen werden durch die von Tag zu Tag höhergehenden See- und Rheinstrecken stark beeinflusst. Die Frachten von Amerika sind auch in der letzten Woche weiter gestiegen, vom Golf in den letzten zwei Monaten um 40 Proz. Da nunmehr die Vorräte in ausländischer Hobelware, namentlich in Oregon-Nadeln und Kiefer, am Oberrhein fast begrenzt sind, so sind die Verkaufspreise stark nach oben gerückt und werden, wenn sich erst die erhöhten Frachten auswirken, noch bedeutend höher werden müssen. Die Notierung für 1 x 4" gehobelte Oregon-Nadeln, Kiefer-Nadeln und Kiefer-Nadeln mit RR. 4,10 - 4,15 bezw. 4,10 - 4,45 bezw. 5,25 - 5,30, für 1 x 6" gehobelte Kiefer-Nadeln mit RR. 5,40 - 5,45, für ca. 22 mm nordische Weißholz und ca. 24 mm desgl., je nach Breite, mit RR. 2,28 - 2,35 bezw. RR. 2,53 - 2,60, alles per am, wird heute unbedingt als Mindestpreis angesehen, da von verschiedenen Seiten bereits höhere Forderungen gestellt und auch bereits bewilligt worden sind. Das Geschäft in überseeischen Hart- und Edelholzern liegt für viele Sorten unverändert. Für Okume besteht großer Bedarf, die Preise dafür stehen an, auch konnten bei dem unregelmäßigen Ausfall der Nutzholzen, soweit hochwertige Qualitäten benötigt werden, der Bedarf nicht immer voll gedeckt werden. Die Forderungen der Abnehmer sind weiterhin fest.

Berliner Metallbörse vom 6. Oktober

Preise in Reichsmark für 1 kg.		Münzmetalle	
6.	7.	6.	7.
Gleithölzler	134,25	134,25	134,25
Reifenhölzler	134,25	134,25	134,25
Stahl	88,50-91,50	88,50-91,50	88,50-91,50
Stahl (fr. Vert.)	88,50-91,50	88,50-91,50	88,50-91,50
Wassermantel	60,50-61,50	60,50-61,50	60,50-61,50
Kupfer	210	210	210

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 6. Oktober

Die Nachfrage nach Ruhrort war an heutiger Börse äußerst reger. Die Tagesmiete an Berg hat sich auf 12 Pfd. für die Tonne erhöht. Die Zollfrachten nach Rotterdam-Antwerpen bleiben unverändert. Auch erlitten die Schlepplöhne im allgemeinen keine Veränderung.

Aus der Pfalz

Um die Freigabe beschlagnahmter Gebäude

* Dagersheim, 3. Okt. Seit gestern werden zwischen der Besatzungsbehörde, dem Reichsvermögensamt, der Stadt und den Besitzern beschlagnahmter Privatobjekte Verhandlungen gepflogen. Beschlagnahmt sind noch alle von der Besatzung inne gehalten, schon einige Zeit aber nicht mehr benutzten Wohnhäuser, die als Offizierswohnungen vom Reichsvermögensamt erstellt wurden, Kaserne, Reithalle und das Antoniushaus. Nach Freierwerden sollen die Wohnungen und die Kaserne der örtlichen Wohnungsfürsorge dienen. Das Antoniushaus soll, wie verlautet, nicht mehr Wohnzwecken dienen, sondern nach entsprechender Renovierung für Missionszwecke, und zwar als Lehrhaus für Missionsjugend Verwendung finden.

Gegen den Subitkopf

* Kaisersbrunn, 5. Okt. Die Leitung der hiesigen Anstaltschulen hat den Schillerinnen des Oberlyzeums, der Anstaltschule, des Kindergärtnerinnen- und Fortnerinnen-Seminars, den Kindern der Mädchenmittelschule und der Kreiswaisenhandelschule verboten, die Subitkopf- und Herrenschneitfrisur zu tragen, da diese Frisur dem Geiste, der in der Anstalt herrsche, widerspreche.

*

* Ludwigshafen, 5. Okt. Gestern nachmittag stieß in der Kaiserhalle der Führer eines Autos mit einem 28 Jahre alten Arbeiter der mit einem Handwagen durch die Kaiserhalle fuhr, dem der Autoführer nach links ausweichen wollte, zusammen. Hierbei verlor der Autoführer anscheinend die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr die steile Böschung hinunter. Der Führer wurde aus dem Auto geschleudert und erhielt eine leichte Verletzung, während an dem Auto das Borderrad brach. Das Auto mußte durch ein anderes Auto abgeholt werden. Sonstige Personen wurden nicht verletzt. Ein lediger 28 Jahre alter Lagerer kam gestern nachmittag beim Straßenbau hinter dem Stadt-Schlachthof mit dem linken Bein beim Entladen von Rollwagen zwischen den Puffer und wurde erheblich verletzt. Er wurde mittels Rettungswagen in das Krankenhaus verbracht. — In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde vor der Polizeistation Hochfeld ein älteres Herrenlokes Fahrrad aufgefunden. — In Polizeigewahrsam genommen wurden vergangene Nacht mehrere Personen wegen Obdachlosigkeit und Trunkenheit.

* Ludwigshafen, 6. Okt. Der gestern gemeldete Straßenraub war, wie später festgestellt wurde, von dem Anzeiger fingiert. Er tat dies dieshalb, weil er sein Taschengeld verbraucht hatte, um von seinem Vater wieder Geld zu bekommen.

* Speyer, 5. Okt. Die älteste Frau in Speyer und wahrscheinlich auch der ganzen Pfalz ist die Witwe des vor 40 Jahren verstorbenen Regimentsmajors Johann Krieg, Elisabeth Krieg, die am 11. Februar 1828 geboren ist.

* Kaiserslautern, 5. Okt. In einem Garten kann man in einer Erdbeerplantage zahlreiche blühende Pflanzen und eine Anzahl reifer Erdbeeren sehen. Blüte und Früchte erscheinen an denselben Pflanzen in diesem Jahre zum zweiten Male.

* Rohrsfeld bei Kaiserslautern, 1. Okt. Der 75jährige Valentin Schneider fürzte beim Dehnen in der Scheuer ab. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ihnen im Kaiserslauterer Krankenhaus, wohnin man den Schwerverletzten gebracht hatte, erlag.

Sportliche Rundschau

Rugby in Heidelberg

Das Collegefeld hatte gestern einen großen Besuch aufzuweisen; der Kampf Ruderklub-Sportklub 1880 hat immer seine Jugkraft gehabt. Und zur Ehre der beiden Mannschaften sei gesagt, daß sie in den 70 Minuten einen sehr feinen Kampf lieferten, der zeitweise auch technisch auf ansehbarer Höhe stand. An einen Sieg der Klubleute hatte wohl niemand gedacht, obwohl die großen Fortschritte gegen den letzten Sonntag offensichtlich waren. Man konnte gestern so recht beobachten, was Können im Verein mit unbegrenztem Willen und Zähigkeit und nicht zuletzt die Aufenernung einer Mannschaft durch die Anhänger eines Vereins vermögen. Zweifellos würden alle unsere Rugbyspiele ein viel höheres Niveau erreichen, wenn mehr anteilnehmendes Publikum immer zugegen wäre. Das Spiel wurde von Anfang bis Ende sehr flott, nach einigen Minuten gegenseitigen Abstoßens ziemlich offen und vollkommen kameradschaftlich durchgeführt. Auch rein technisch konnte man, obwohl der Sturm enttäuschte, mit dem Gebotenen recht zufrieden sein. Wenn es diesmal den Klubleuten noch nicht gelingen konnte, ein zahlenmäßig größeres Resultat herauszuholen, so lag es nicht an einem planmäßigen Zerwürfungswork auf irgend einer Seite, sondern vielmehr an der beiderseitigen regelmäßigen Abwehrarbeit, die fast während des ganzen Spieles die zum Teil wirklich schönen Angriffschancen aufwog.

Der Ruderklub-Sturm war gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Im Gedränge zeigte er sich seinem Gegner überlegen; konnte doch fast jeder Ball, der manchmal nicht ganz einwandfrei, schieß bereingekommen wurde, an die Hintermannschaft gelangen, die öfters Angriffe einleitete konnte. Bei etwas genauerem und schnellerem Spiel hätten unbedingt mehr Erfolge erzielt werden müssen. Bokong, Seipert, Feins, Pfeifferdorf und der Schlusspieler verdienen besondere Erwähnung. Auf der Gegenseite gefielen vor allem Veitprand, der jetzt Dreiviertel spielt, Koh und Prinz; der neue Außen-dreiviertel war durch eine Verletzung an seinem Können stark behindert. Die Halbs ließen manchmal durch ihre Unentschiedenheit zu wünschen übrig, man vermisse die flüssige elastische Verbindung von der Vorder- zur Hintermannschaft. Bodenheimer entpuppte sich als ein zuverlässiger Schlusspieler.

Der Spielverlauf war recht anregend und brachte den Ruderern erst nach der Pause den verdienten Sieg. Ruderklub erzielte durch Bokong, der einen Paktball von Prinz abgab, durch einen wundervollen Lauf, mehrere Gegner schneidend, einen Versuch der erhobte wurde 5:0. Sportklub ließ in der ersten Hälfte durch Rezzelle eine sichere Sache aus, anstatt durchzulassen, setzte dieser Spieler zum Sprungtritt an, der Ball verfehlte natürlich sein Ziel. Die wenigen Bälle, die Sportklub aus dem Gedränge erhielt, wurden nicht richtig verwertet. Gegen eine schnelle Hintermannschaft kann man mit Abwehrgängen nicht viel ausrichten. Bei schnellerem Abgeben des Balles auf die richtige Seite hätten unbedingt Erfolge erzielt werden müssen. Wie bereits erwähnt, war bei Ruderklub eine auffallende Formverbesserung festzustellen, die zu guten Hoffnungen berechtigt.

Die zweiten Mannschaften beider Vereine lieferten sich einen abwechselungsreichen Kampf, den Ruderklub trotz zeitweiliger Überlegenheit des Spieles mit 3:0 verlor.

Das auf dem R. G. S. Feld stattgefundene Verbands-treffen zwischen dem Platzhhaber und dem Sportverein Offenbach sah eher mit 8:0 Punkten als Sieger. We.

Hähnel-Erfurt Deutscher Meister im 50 Km.-Gehen

* Berlin, 6. Okt. (Eig. Bericht.) Als letzte Veranstaltung der diesjährigen Leichtathletik-Saison kam am Sonntag durch die Neufahrer Sportfreunde die Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen zum Austrag. Von den 32 gemeldeten Gehenern stammten die meisten aus Groß-Berlin. Der vorjährige Meister Sievers-Reußdill mußte diesmal seinen Titel an Hähnel-Erfurt abgeben, der mit 18 Minuten Vorsprung einen überlegenen Sieg landete. Das Tempo war schon während der ersten 10 Kilometer sehr lebhaft, verhärtete sich aber immer mehr, so daß eine Reihe von Teilnehmern, darunter der Berliner Born, aufgeben mußten. Auf dem letzten Teil der Strecke ging Hähnel auf und davon und sicherte sich durch einen glänzenden Sieg den Titel. Ergebnis: 1. Hähnel-Erfurt 4:37,33, 2. Sievers-Reußdill 4:53,52, 3. Schulte-Reußdill 5:06,45.

Radsport

* Internationale Flegerrennen in Aresfeld. Die Schlußrennen der diesjährigen Radsaison am Sonntag hatten leider einen schweren Unfall im Gefolge; im Prämienfahren stürzte der Flegger Camp und zog sich schwere innere Verletzungen zu. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Rennen selbst brachten folgende Ergebnisse: Amateure-Hauptfahren: 1. Camp-Aresfeld, 2. van Dues-Golland. Prämienfahren über 30 Runden: 1. Beder-Aresfeld 14:05 Minuten. Großer Der 50 Kilometer für Berufsfahrer: 1. Spoor-Australien 8 Punkte, 2. Schamberg-Aresfeld 7 Punkte, 3. Friede-Dannover 5 Punkte, 4. Dammela-Röll 4 Punkte. Punkte-fahren über 20 Kilometer: 1. Schamberg 23,1 Min. 20 Punkte, 2. Ghorster-Franzreich 19 Punkte, 3. Dammela 14 Punkte, 4. Mühlhoff 12 Punkte. 50 Kilometer Mannschaftsfahren: 1. Springborn-Giesberts-Aresfeld 38 Punkte, 1:20,32 Min., 2. Spoor-Schürmann 32 Punkte, 3. Dammela-Schorn 27 Punkte, 4. Friede-Meibe, 5. Cornelius-Denny Bayer.

* Radsport in Breslau. Vor etwa 12000 Personen wurden am Sonntag auf der Radsportbahn in Breslau-Grünheid ausgedehnte Rennen abgewickelt, die folgende Ergebnisse brachten: 100 Kilometer Dauerrennen: 1. Feja-Breslau 1:21:12, 2. Krupat-Berlin 1:21:10, 3. Thoms-Breslau 1:21:10, 4. Sawa-Berlin 1:21:10, 5. Saldow-Berlin 1:21:10, 6. Maronier-Paris aufgegeben. Fleggerhauptfahren: 1. Rieger, 2. Rosenberger, 3. Meier.

Schwimmen

* Fein. Votte Lehmann legt in Wien. Die Dresdner Schwimmerin Fein. Votte Lehmann legte am Sonntag in Wien und konnte einen recht eindrucksvollen Sieg über die Wiener Meisterin Fein. F. Löwy davontragen. Sie legte die 100 Meter Freistil in 1:15,1 Minuten und stellte mit dieser Leistung einen neuen deutschen Rekord auf. Fein. Löwy benötigte für die Strecke 1:21,4 Minuten. Auch sonst gab es im Verlauf des internationalen Schwimmfestes sehr gute Leistungen. Der Ungar Garborffy ließ sich natürlich die 100 Meter Freistil für Herren nicht nehmen und steuerte in 1:03,3 Minuten vor Anton-Pron, der 1:06 Minuten brauchte. Über 400 Meter Freistil war der Ungar Jung in 6 Minuten erfolgreich, den 400 Meter Freistil-Einladungslauf holte sich sein Landsmann Pahof mit 5:41,4 Minuten vor Anton 5:42,7 Minuten. Das 400 Meter Dament-Brußschwimmen holte sich Fein. Blenensfeld-Wien in 7:26,2 Minuten, gegen die Tischdwin Fein. Lautermann mit 7:31,3 Minuten. Die deutsche Meisterin Fein. Votte Lehmann, die bereits am ersten Tage des Ozean-Schwimmfestes in Wien mit 1:15,1 Minuten einen neuen deutschen Rekord im 100 Meter Freistilschwimmen aufstellen konnte, unterbot am 2. Tage mit 6,19 Minuten die deutsche Höchstleistung im 400 Meter Freistilschwimmen.

KAFFEE HAG sichert den ruhigen Gang Ihrer Lebensuhr, Ihres Herzens

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten u. Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Spaeth

nach schwerer Krankheit im 58. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

MANNHEIM, den 6. Oktober 1926
Seckenheimerstr. 30

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Spaeth geb. Herrmann
Robert Spaeth
Hermann Spaeth
Franz Spaeth
Heinrich Spaeth

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Umzug der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die Handelskammer Mannheim zieht vom 7. bis 9. Oktober 1926 aus ihren bisherigen Geschäftsräumen (B 1, 7b, Börsengebäude, Rheinische Hypothekbank) in ihren Neubau L 1, 2 um. Telefonisch ist die Kammer wie bisher unter der Sammelnummer 26481 zu erreichen. (Einzeln Telefonnummern sind: 32100, 22200, 31100, 21500 und 20800; letztere Nummer gleichzeitig Nebenanschl. von Syndikus Professor Dr. Blauheim).

Ab Freitag, den 8. Oktober sind die Handelskammer-Räume in der Börse geschlossen, die Räume in B 1, 7b für dringliche Fälle noch geöffnet. 7820

Sonntag, den 9. Oktober 1926 sind sämtliche Geschäftsräume geschlossen. Freitag u. Samstag wird für dringende Anfragen in der Produkt-Börse (Sekretariat) ein Notbüro eingerichtet, das telefonisch unter den Nummern 26880 und 26881 (Produktbörse) zu erreichen ist.

Ab Montag, den 11. Oktober 1926 ist der gesamte Geschäftsbetrieb im Hause L 1, 2 untergebracht. Die endgültige Fertigstellung der Räume ist noch nicht beendet; sie wird später bekannt gegeben werden.

Die Handelskammer:
Der Vorsitzende: Senz L.
Der Syndikus: Dr. Blauheim.



Jch schmecke gut mache satt und bin nicht teuer

Sechs Teiler feiner Suppe in den Sorten:

Erbs fein	Blumenkohl	Spargel
Erbs mit Speck	Reis mit Tomaten	Tomaten
Erbs mit Reis	Teigwaren	Krebs
Grünkern	Ochseneschwanz	Pilz

ergibt sich, nur 20 Minuten in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vorerlöge ich alle in mir.

Jeder Kaufmann hat mich!

Knorr

Suppen in Wurstform

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters

Heinrich Fahsold, Wirt

erwiesene, innige Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonderer Dank Herrn Kirchenrat von Schoepfer für seine trostbringenden Worte, der „Sängerhalle“ e. V. für den erhebenden Gesang, der Wirt-Innung, dem Stammtisch „Bravo“ und „Revolverklub“, der Mannheimer „Liederhalle“ e. V. sowie sämtlichen früheren Arbeitskollegen der Firma Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof, für die Teilnahme an dem Verlust unseres teuren Entschlafenen. *9595

Mannheim, 6. Oktober 1926.
Frau Lina Fahsold geb. Schäfer
nebst Kinder.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb. unvergessliche Frau, unsere treubesorgte, herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Mathilde Schmidt

geb. Schnez

nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, öfters gestärkt durch die heilige Kommunion, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim (Bellenstr. 79), 6. Okt. 1926

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Georg Schmidt.

Die Beerdigung findet Freitag, 2 Uhr nachmittags statt. Erases Seelenamt Samstag, 1/2, 8 Uhr in der St. Josephskirche. *9609

Von der Reise zurück

Dr. Rich. Weiss

Arzt für innere Krankheiten

Q 2, 5 Tel. 31570

G 242

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mahnung städt. Forderungen.

Aus dem Monat September 1926 sind zur Zahlung fällig geworden: Mietrückstände, Wohnungsmietgebühren, Tiefbauamtgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftssporteln, Baugesbühren, Grundbuchamtgebühren, Ortsgemeinschaftgebühren. Wir ermahnen um Zahlung bis spätestens 15. Oktober 1926. Die Vergünstigungs- und Getränkesteuer ist sofort zu zahlen. Wer diese Fristen verläßt, hat die geordnete Verhältnismittelgebühren zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erdulden. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behandelten Forderungsakt zu leisten. Schalterstunden von 8-12 Uhr und von 2.30-4 Uhr. Samstags von 8-12 Uhr.

Stadtkasse.

Stelbenarbeiten.

Die Aufbahrung von ca. 1500 lb. Peter Rauerhede u. ca. 150 Meter Steinzeug-Rohrsteife einschließlich der Spezialbauten im Stadteil Rheinau soll öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen erhältlich zu 2.30 RM. im Zimmer 137, neues Rathaus N 1. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 18. Oktober 1926, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Morgen früh auf der Freibank Kuhlweisch. Anfang-Nummer 850. 39

Günstiges Angebot.

Schlafzimmer mit Spiegelschrank 275.-
*9403 WZ.

Schlafzimmer echt Eiche mit weiß. Parkett 495.-
*9404 WZ.

Speisezimmer, Parkett 150 cm Br. innen 295.-
*9405 WZ.

Wohnz. pol. Park. 195.-
*9406 WZ.

Schranke lack. Park. 75.-
*9407 WZ.

Wett-Chaiselongue, Chaiselongue u. Matrasen in groß. Ausm. G. Grünfeld, Röhdel- u. Polstergeschäft, Q 4, 7

Hand- u. Maschinen-Rohlsäume

werd. prompt u. billig gearbeitet bei *9482

B. Peißner,
Charlottenstraße 8.

Hand- u. Maschinen-Stickeren

weiß, bunt, jede vorformene Art prompt u. billig bei *9483

B. Peißner,
Charlottenstraße 8.

Alter & Duven

G. m. b. H., M 1. 2a

Präzisionswerkzeugmaschinen u. Werkzeuge für Holz-, Blech- und Metallbearbeitung.

Bauausstrocknung System „Albert Wagner“

Alleinvertreter der Fa. Albert Wagner, Ludwigshafen und der Zwickauer Maschinenfabrik A.-G.

Besuchen Sie unsere neueröffneten

7838

Verkaufs- und Ausstellungs-Räume.

Offene Stellen

Provisions-Reisender

für leichtverkäuflichen Paket-Artikel, der an Kolonialwarengeschäfte abzusetzen ist 7826

somit gesucht.

Nur bestempfohlene Herren wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Zeugnis-Abschriften melden unter A W 147 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht

wird für den Verkauf von

Flaschen aller Art

fleißiger, zielbewusster Provisions-Reisender

Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten unter A X 143 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7828

Elektro-Ingenieur

oder techn. Geblid. Kaufmann für Requisition u. Büro per sofort gesucht. Angebote mit Bild u. Lebenslauf unter 2954 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 4801

Graveur

erfte Kraft, zur Anfertigung von Prägestempeln und Präge-Stampeln gesucht. Entloht Angebote unter J. P. 4015 an Rudolf Hoff, Pirmasens.

Delmarbeit vergibt R. Hölzer, Breslau 98, Ca 221

Suche Seifenverfäuler (innen), 20 Richter 2,40 Markt frei Kochen. V. Hölzer, Breslau Ca 220, Sr. 48

Vertreter u. Akquisiteure in. Kräfte, bei Hyrum und hoher Provision gesucht. E. H. H. 24750 Edd. Tausling, Berlin-Gr., 4 5. 16.

Herren u. Damen Schläger, 10 Bl. und mehr, ist zu verdienen durch frische und vornehmste Reifeität. Angeb. unt. R 18 an die Geschäftsstelle. 4654

Züchtiges Alleinmädchen für alle Hausarbeiten per 1. November gesucht. Gute Frauenliche Beding. Frau Dr. Coger, Melms, Schwabinger-Sandstraße 43. 4658

Stellen-Gesuche

Fähiger Kopf, Arelisier des Chefs, sucht nach Mannheimer aussichtsreiche Stellung. Anfragen unter R P 15 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 4648

Stellen-Gesuche

Lehr- u. Anlern-Stellen für Knaben

Lehr- u. Anlern-Stellen für Knaben

die Eltern 1927 die Schule verlassen, sucht

Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Deutschen Arbeitsnachweises Mannheim.

M 2a. Fernruf 35 331.

Vertrauensstellung in Handel, Industrie und Gewerbe

4 Jahre lang Arbeitslos sucht Beschäftigung, evtl. Gelegenheitsarbeit für mensl. Lohn, auch tags- od. freitags. Desgl. Suche für meine Frau Gehilfen zum Ausbessern d. Wäsche. Best. Ang. unt. R 68 an die Geschäftsstelle. 34700/1

Geb. Kinderfräulein mit guten Zeugn., gewissenhaft u. in jeder Hinsicht zuverlässig. Kenntnisse in Bücheln, Nähen, Plüßen, auch für Hausarbeiten. Anb. unt. R 20 an die Geschäftsstelle. 4651

Älteres Mädchen das häusl. Haushalt-Arbeit verricht. Kann auch auf l. H. 20. Stellung, nur in gut. Hause. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Best. Ang. u. S 23 an die Geschäftsstelle. 4657

Älteres Mädchen das häusl. Haushalt-Arbeit verricht. Kann auch auf l. H. 20. Stellung, nur in gut. Hause. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Best. Ang. u. S 23 an die Geschäftsstelle. 4657

Haushälterin noch in ungekündigt. Stellung. Angeb. unt. S 27 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 4681

Original Bugatti 6/18 PS. 4 Sitze gut erhalten, sofort preisw. zu verkaufen. Angebote unt. A J 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2809

16/50 PS Benz-Limousine leicht fahrender, neuer Modell, umständehalber, zum günstigen Preise von 6500 Mk. zu verkaufen. 915. 34776

2 Benz Söhne Wagen in sehr gutem Zustand, Limousinen, davon eine abnehmbar, 14/42 PS unter günstigen Konditionen zu verkaufen. 2907

Hans Werner, P 5, 1

Telephon 20402

Wandbadeofen in gutem Zustand, zu verkaufen. 4652

Fr. Gutz, K 1. 14.

Plurgarderoben schöne Modelle, sehr billig zu verkaufen. Anton Wittenberger, R 3. 4. 4612

Frauenmantel a. erd. m. Pelzbel, 2 Ränder, Mantel Gr. 4 u. 5, ein Babykinderwagen bill. zu verk. G. Pangst, 23. 2. St., Dausg. l. Inf. 4612

Leeres Zimmer f. 2 Personen, evtl. m. 3. Bett, in ruhiger, schöner Lage. Angeb. unter R 21 an die Geschäftsstelle. 4659

Leeres Zimmer f. 2 Personen, evtl. m. 3. Bett, in ruhiger, schöner Lage. Angeb. unter R 21 an die Geschäftsstelle. 4659

Leeres Zimmer f. 2 Personen, evtl. m. 3. Bett, in ruhiger, schöner Lage. Angeb. unter R 21 an die Geschäftsstelle. 4659

Kauf-Gesuche

Haus mit Werkstatt zu kaufen gesucht. Anzahlung 2-3 Tte. Angeb. unt. R 21 an die Geschäftsstelle. 4653

Zu kaufen gesucht von Großh. Ges. das 2 Flachpulte 1 Schreibm.-Tisch mit Koffsch. Ang. an J. Schärer jr., W'heim, Range Rüterstraße 68. 4657

Unterhaltener Stutzflügel oder Plans, sowie Dauerbrandofen (grün) zu kaufen gel. Kauf. Ang. mit Preis erb. unter R 20 an die Geschäftsstelle. 4659

Gebrauchtes Fahrrad kauft Postf. H. G., Schwanenstr. 24773

Miet-Gesuche

Geräumiges Büro im Zentrum, parterre oder 1. Etage, elektr. Licht, sep. Eingang, möbl. oder teilw. möbl., per 1. November gesucht, evtl. mit anst. Schlafz. für 2 Dauermieter. 4769

Angebote unter D 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gefucht von seriöser Firma 3-4 Geschäftsräume parterre oder 1. Etage, mögl. Nähe Hauptpost. Angebote unter S 2 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4656

Gefucht: 2-4-Zimmer-Wohnung in gut. Lage. Geboten: 2-Zim.-Wohnung m. Küche und Kammerchen. Umfang kann beschränkt werden. Friedensmiete 12. 40.- p. Monat. Angebote unter R 11 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5 Zimmer-Wohnung, beschlagnahmefrei, per sofort od. 1. November gesucht. Angebote unter R 2 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4650

Laden geräumig, in gut. Lage zu mieten gesucht. Angeb. u. D 2 42 an d. Geschäftsstelle. 34770

Helle Werkstatt gesucht für Spengerei u. Installation. 4651

leeres Zimmer mögl. Schweineger. Angeb. unt. S 2 42 an die Geschäftsstelle. 4659

Gut möbl. helb. Zimmer mit 2 Betten, evtl. mit 3. Bett, od. Wohn- u. Schlafz. od. 13. 10. zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unt. R 17 an die Geschäftsstelle. 4657

Möbl. Zimmer mit Klavier in ruhiger, schöner Lage. Angeb. unt. S 2 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4660

3-Zimmer-Wohnung gegen Umzugsverzicht zu mieten gesucht. Angebote unt. D 2 98 an die Geschäftsstelle. 34767

1-2-Zimmer mit Küche, Dringlich. Mietverh. vorhanden. Angebote unt. R 3 29 an d. Geschäftsstelle. 4661

1-2 schöne Zimmer in nur gutem Hause, ohne Zeit, mit freier Passage, für wohnst. einmal. gef. Benützung von Herrn in Monatsmiete dauernd gesucht. Angebote unt. S 2 26 an die Geschäftsstelle. 4657

1 großes Zimmer mit Küche im 2. Etage Vorderhaus gegen 2 ar. R. u. R. zu kaufen gesucht. Friedensmiete 30 RM. Angebote unter I D 58 an die Geschäftsstelle. 4614

Schon möbliert. Zimmer mit elektr. Licht per 15. Okt. zu mieten gesucht. Angebote zu richten an W. Hebejan, Heidelberg. Anlage 53b. 4663

1 grob. möbl. Zimmer m. 2 Betten für 2 erwachs. Pers. m. vollst. Küchenbenützung, a. Heßstr. bei alleinst. Dame auf l. Nov. gesucht. Nur Oberkass. Ring oder Lindenstr., gute Lage u. gut. Haus. Angebote unter S 2 24 an die Geschäftsstelle. 4672

Umbelzen und Aufpolieren von Wohn- und Schlafzimmern. Einzelzimmer und Klaviere in Ausb. für. Intante Bedienung. Karl Zansinger, Eggenstraße 3, Kuruf 31002. 44802

Dankverdienst, such 5-600 Mk. Darlehen von 2000 Mk. haben. Angeb. unter R 3 28 an d. Geschäftsstelle. 34774

Großer Keller 100 Qm, als Weinkeller eingerichtet mit 2 Büroräumen, einer Schweinefähe oder Lagerraum im Mittelpunkt der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter R 3 109 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 46502

Mathematik-Unterricht auf Nachhilfe erteilt. Angeb. unter R 4 46 an d. Geschäftsstelle. 46502

Mathematik-Unterricht auf Nachhilfe erteilt. Angeb. unter R 4 46 an d. Geschäftsstelle. 46502

Mathematik-Unterricht auf Nachhilfe erteilt. Angeb. unter R 4 46 an d. Geschäftsstelle. 46502

Mathematik-Unterricht auf Nachhilfe erteilt. Angeb. unter R 4 46 an d. Geschäftsstelle. 46502

Mathematik-Unterricht auf Nachhilfe erteilt. Angeb. unter R 4 46 an d. Geschäftsstelle. 46502

Mathematik-Unterricht auf Nachhilfe erteilt. Angeb. unter R 4 46 an d. Geschäftsstelle. 46502

Vermietungen

Beschlagnahmefreie herrschaftl. Wohnungen in Stuttgart

In herrschaftlichen Neubauten in guter Lage, 2, 3 und 5 Zimmer pro Einheit, mit Bad, Wäschekammer, reichlichen Nebenräumen, Anteil an Hoffläche, Kellerräume, Trockenboden, Hofraum, durchweg große, hell ausgestattete Räume, ohne Bohnergeruch und ohne Insektenplagen, ist beziehb. gegen hypothekarisch abgesicherten Baufinanzierung od. teilweise Mietvorauszahlung abzugeben. Näheres per Brief od. schriftlich durch Frh. Bauer, G. m. b. H., Stuttgart, Reinhardtstraße 19, 3. Etage.

In guter Geschäftslage 3-4 Zimmerwohnung mit gewerb. Raum, für Laden geeignet zu vermieten. Anfragen in der Geschäftsstelle. 34781

Lagerplatz ca. 400 qm, per sofort zu vermieten. 34769

Freundlich möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten an solide Herrn od. Damen zu vermieten. 34761

Gut möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, in ruhiger, schöner Lage. Angeb. unter R 2 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4656

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, in ruhiger, schöner Lage. Angeb. unter R 2 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4656

Elegant möbl. Zimmer an 3 Herren zu vermieten. 34764

3 Zimmerwohnung mit Bad, 2 Bim. u. Küche, evtl. Unkostenvergütung, zu vermieten. Anfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 4658

2 Zimmer u. Küche abgeschl., möbliert, in gut. Hause zu vermieten. Dringl.-Karte erforderlich. 34777

Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten, ebenda. 4658

National-Theater Mannheim.
 Donnerstag, den 7. Oktober 1926
 Vorstellung Nr. 33, Miets E Nr. 6
Othello.
 Oper in 4 Akten, Text von Arrigo Boito
 Für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbeck. Musik von Giuseppe Verdi. In Szene gesetzt von Dr. Richard Hein. Musikalische Leitung: Richard Lert. Chöre: Werner Goehling. Bühnenbilder: Heinz Grete. Technische Einrichtung: Walther Unruh.
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr
Personen:
 Othello, Mohr, Befehlshaber der venezianischen Flotte Adoll Loeltgen
 Jago, Fähnrich Hans Bahling
 Cassio, Hauptmann Ladislav Valda
 Rodrigo, ein edler Venezianer Arthur Meyer
 Lodovico, Gesandter der Republik Venedig Mathias Frank
 Montano, der Vorgänger Othellos in d. Stadthalterei von Cypres Hugs Volde
 Desdemona, Othellos Gemahlin Aenne Geier
 Emilia, Jagos Gattin Emilia Poßert
 Ein Herold Rudolf Wäner

APOLLO
 Täglich abends 8 Uhr
Hartstein
 in der tollen Schwankburleske
Fridolin
 oder „Wer ist der Papa“
 Vorher der erstklassige Variété-Teil
 Wied. r. Fried. n. preislos
 Vorverkauf täglich ab 10 Uhr an der Apollokassa. Telefon 21624. 8470

Eröffnung des Gold-Saales
 im neuen Gewände
 nach Entwürfen von Ernst E. Stern, München
 findet Samstag, 9. Oktober
 und Sonntag, den 10. Oktober
 abends 8 1/2 Uhr statt
 Ganz-Kapelle: Gaets—Jazz—Bands.
 Sonntag, 10. Oktober: 5 Uhr—Tee.

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal
 Kommenden Sonntag, den 10. Oktober,
 abends 8 Uhr:
 Wiederbeginn der populären
 Sonntags-Veranstaltungen
Musikdirektor Irrgang
 mit seiner preisgekrönten, vollständigen
 Kapelle in Uniform.
 Neues großes Militärmusik-Programm!

Die Karlsruher Kapelle, 45 Mann stark,
 hat nicht nur beim Mannheimer Feuerwehr-
 Jubiläumfest Triumphe gefeiert, sondern
 auch beim letzten internat. Musikwettbewerb
 in Basel, wie zuvor in Zürich, neuerlich
 den 1. Preis, bei starker internationaler
 Konkurrenz, davongetragen.

Karten zu 90 Pfg. und Mk. 1.40 im Rosen-
 garten u. Verkehrsverein. In Ludwigshafen
 bei Waldemar Hecke. 202

E 4, 10 Weinstube Schübler E 4, 10
 Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest
 Es ladet hoff. ein *9597 Michael Schübler
Erste Spanische Weinhalle
 Gaietas O 4, 11 *9594
 Heute Donnerstag großes
Schlachtfest
 Meistgekauft empfehle ich meine prima spanische
 Weiß- und Rotweine von 30 Bfg. an.
Schloßhotel, M 5. 8/9
 Inhaber: Oscar Veith Wwa.
 Heute
Schlachtfest
 mit Konzert
 Ausschank: Fürstenberg, Welde-Bräu,
 Kulmbacher u. Märzen-Bier Hofbräuhaus
 München sowie Ia. Weine. 7839

Für den
Bubikonf
 Mk. 4.
 Engelswerk
 P 5.14

Wo? im Goldschmiedehaus
 Brillant-Goldwaren
 Uhren
 reparieren
 (Arbeiten — Antiquitäten
 streng real, gut u. billig)
Wih. Brown
 Goldschmiedemeister
 M 7, 6
 gegenüber Kaufhaus
 Telefon 22 049

Achtung!
 Lebt der Zar von
 Rußland noch???

Auf jeden Fall:
 Am 8. Oktober trifft
**„Der Kurier
 des Zaren“**
 in Mannheim ein!
 Seine
 Anwesenheit wird für jeden, der
 etwas Bedeutendes aus Rußland
 sehen will,
 zum Erlebn's
 werden. Fiebernd wird man der
 großen Tragödie folgen, die sich
 dort abgespielt hat.
Mäßige Eintrittspreise!
 Versammlungslokal im
Ufa-Theater, P 6

E 7. 4 Rheintor E 7. 4
 Morgen Freitag großes
Schlachtfest
 wozu frdl. einladet Friedr. Arnold E 7. 4
 Prima Pfälzer Weine und Biere. *9518

Restauration Bernhard Braun
 K 2, 9 Tel. 28 428 K 2, 9
 Zur Wieder-Eröffnung
 der neu renovierten Lokalitäten
 Freitag und Samstag
Schlachtfest
 wozu hoff. einladet Bernh. Braun
 *9510

SCHAUBURG
 K1-NÄHE FRIEDRICHSTRASSE-K1
UFA-THEATER
 P 6-ENGE PLANKEN-P 6

Heute zum letzten Mal! 5209/5301

1. **Durchlaucht macht eine Anleihe**
 Ein köstliches Spiel in 6 Akten

2. **Moderne Jugend**
 Die Geschichte einer flotten Familie
 in 6 Akten

Schönes Beiprogramm
 Anfang Nr. 1: 5.55—6.55 u. 8.30—9.30
 „ 2: 4.20—5.30, 6.55—8.05 und
 9.20—10.40 Uhr
 Beiprogramm: 4.50—4.20, 5.35—5.55 und
 8.10—8.30 Uhr

Herbst auf dem Kohlhof oberhalb Heidelberg
Luftkurhotel Kohlhof
 Inhaber: Th. Oefner. S255
Wochenend-Preise (Samstag abend bis Montag früh) von Mk. 16—18.—
 Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. Okt. **Großes Schlachtfest**

TANZ-SCHULE N. HELM, Wohnung F 6, 14, Tel. 31917
 Zu einem Kurs von Damen erwünscht. Besond. Beding.

Mündner Hoibräu
Märzen-Starkbier
 eingetroffen u. in Gebiaden, Flaschen
 u. Syphons zu beziehen durch die Ge-
 neralvertretung *9568

F. E. Holmann
 Tel. 31 446 S 6. 33
 Ausschank im
 Kaufmannsheim, C 1, 10, Schloßhotel, M 5, 8/9, Hotel Central,
 Kaiserring 28, Fürstenberg-Restaurant, Kath. Vereinshaus K1, 5a,
 Restaurant Liedertafel, K 2, 32. *9568

Habe meinen *9500
Damenfrisier-Salon
 eröffnet.
 G. A. Kaub, E 5, 15
 Salons für Damen und Herren.

Verkäufe

Lastauto
 zu verkaufen
 3 to. Opel, 20/45 PS, sehr gut erhalten,
 Getriebe vollkommen neu, neu lackiert, sofort
 fahrbereit, spottbillig. 7800

Lechner & Creberl, Chem. Fabrik
 Mannheim-Rheinau, Tel. 21428.

Bücherdruck, Schreibzettel, Briefe, Umbau u. Sole druck
 zu verk. Hst. Cllagen-
 Straße 4, 3. St. rechts. *9504

Herrenfahrrad
 f. neu, auß. Bld. abzug.
 Schwefelgasse, 89, pt.
 *9509

Täglich
Carlo Aldini
 in seinem großen 7aktigen
 Sensationsfilm 8417
Jagd auf Menschen



Dieser neueste und spannendste
 Sensationsfilm läuft in Berlin
 augenblicklich mit großem Er-
 folg in 24 Theatern.

Außer Aldini wirken mit:
 Maly Delschaft Erich Kaiser-Titz
 Hans Albers Marg. Kupfer
 Albert Paulig Ellen Plessow

Dazu der Gesellschaftsfilm:
**Monte Carlo, das
 Paradies der Liebe**
 7 Akte
 von Spielflech. u. schönen Frauen

Wochenschau
 Spieldauer 3 Stunden
 Anfang 4.30, 5.45, 7.00, 8.15

Palast-Theater

Wochenschau
 Spieldauer 3 Stunden
 Anfang 4.30, 5.45, 7.00, 8.15

Palast-Theater

Wie einst im Mai
 Ein deutsches Spiel in 3 Zeit-
 abschnitten in 5 Akten
 Hauptdarsteller:
 Ellen Richter, Paul Heidemann
 Adolf Klein, Frieda Richard, Walter
 Rilla, Camilla Spira, Hermann Picha

Schönes Beiprogramm
 Anfang des Richterfilme:
 4.10—5.45, 6.35—8.10 und 9.00—10.35 Uhr
 Beiprogramm:
 4.00—4.10, 5.50—6.35 und 8.15—9.00 Uhr

Zahlungsaufforderung.
 Die 8. Rate der Pachtmiete für 1926/27 war
 am 1. Oktober fällig. Mieter, die bis 12. d. d.
 d. nicht zahlen, sind im Verzuge. 87
 Nationaltheater.

Mannheimer Mutterschutz e. V.
 1. Mat und Kunstamt an schwangere Frauen
 und junge Mütter, die sich in wirtschaftli-
 cher und seelischer Not befinden. (Reichs-
 wochenblätter, Unterstuf vor. aus und nach
 der Entbindung, Vaterländischer Frauen-
 verein etc.) *5197

2. Pflichten und Absonderungen (Bermitt-
 lung von guten nachgeprüften Pflegerinnen
 und Annehmlichkeiten von Pflegerinnen).
 Täglich Sprechstunden von 3—5 Uhr nachm.
 R 5, 1 (Hl. Krankenh. III, Zimmer 122a).

3. Ehe- und Sexualberatungsstelle unter Auf-
 sicht d. Reichshilf der Ärzte. Sprechst. jed.
 Freitag, v. 1/2—1/2 Uhr, R 5, 1, Zimmer 2.

Aufgebot.
 Den Nachlaß des am 26.
 August 1926 in Heidelberg
 verstorbenen Regierungs-
 rates Albert Wäner, hier,
 Postfach Nr. 41/42 betr.
 Alle Beteiligten, welche an den Nachlaß des
 obgenannten Erblassers etwas schulden od.
 zu fordern haben, insbesondere zum Nach-
 laß gehörige Gegenstände ufm. im Besitz haben,
 werden hierdurch aufgefordert, hiervon dem
 unterzeichneten Nachlassverwalter binnen einer
 unüberbrückbaren Frist von 3 Tagen Kennt-
 nis zu geben, widrigenfalls etwaige nach-
 trägliche Ansprüche unberücksichtigt bleiben.
 Mannheim, den 6. Okt. 1926. 7788
 Ordrerichter Gg. Landhül, Tel. 77800
 Mannheim, Rosengartenstr. 17.

Duo
 (Klavier und Bioline)
 u. groß. Rotenreper.
 frei. Angebote unter
 N 27 a. d. Geschäfts-
 stelle M 2. Hl. *9559

Bett-Chaiselongue
 Chaiselongue, Woll-
 u. Kapok-Matratzen
 eigene Anfertigung zu
 den billigsten Preisen
 G. G. R. F. F. A.
 Möbel- und Polster-
 Geschäft, Q 4, 7
 214771

la. Eiderfettkäse
 9 Pfd. = Mk. 6.30 franks
 Dampfkäsefabrik
 Rendsburg e. m. 74

Verkauft
 Damen Schneidermeisterin
 nimmt noch einige Ran-
 den an. Billigste Be-
 reidung. 214757
 B 6, 7, 3. Stod. rechts.

Weinbrände
 Brantweine
 feine Liköre in
 größter Auswahl zu
 billigsten Preisen
 kaufen Sie direkt
 an der Quelle
 Fabrik feiner Liköre
 und Brantweine.
Walter Kraut
 Verkaufsstellen:
 Ecke E 3, Nr. 18
 und Q 3, Nr. 22
 2717

Pelz-
 Jacken, Mäntel
 Garnituren und
 Besätze 2801
 in großer Auswahl
 Umarbeitungen u.
 Neuanfertigungen
 nach
 neuesten Modellen.
 Eig. Kürschnerel!
 Nur Qualität!
Peizhaus
Schüritz
 O 7, 1 (a. Gockelspl.)
 (Kein Laden).

Pianos
Kauf und
in Miete
 bei S18

Heckel
 Piano-Lager
O 3, 10.
 Einige gut erhaltene
Tafel-
Klaviere
 A 150, 200 und 250 A
 zu verkaufen. 34798
 Schür u. Post
 Piano- u. Flügel-fabrik
 C 4, 4.
E. S. 18
 Freitag 1/2 Uhr Ecke
 D 3, Kramp. Blume
 an der Fische. *1540

ALHAMBRA
 Heute u. folgende Tage!
**Der deutsche
 Marine-Großfilm**
**Der
 Seekadett**
 Ein Schicksal aus der deutschen
 Marine unter Mitwirkung des
„Fliegers von Tsingtau“
Günther Plüschor
 6 Akte 6
 In den Hauptrollen:
Walter Slezak, Fritz Alberti
Eva Speyer u. Colette Brettel

Londoner Nächte
 Sensationeller Filmroman in
 5 Akten 5
 Die neueste
Emelka-Wochenschau
 Anfang 8 Uhr, 5.10, 7.20 u. 8.25

Laurifant Gurpf
 Metzgerei - Schälerei - ff. Aufschnittwaren
J 1, 16/17
 Telefon 31711.
 Freitag früh eintreffend:
Stück 150 Stück
 nächster

Holland-Kälber
 Blütenweiße, delikate Ware, aus nur die-
 wesenlicher Schlachtung
Einmachfleisch Pfund 88
Maxen Pfund 88
Kalbskotelett Pfund 88
 Kalbsbraten — Niorenbraten .. Pfund 1.08
 Schnitzel ohne Beilage Pfund 1.50
 150 Stück Kalbgelege mit Herz Pfund 75
 150 Stück Kalbslebern Pfund 1.50
 Was meinen Sie? Besten Schlachtungen
 verkaufen Sie das 7892

hochprima Hammelfleisch
 Ragout Pfund 88
 Kotelett u. Braten .. Pfund 1.00

Fußeleidende
 Haben Sie Schmerzen in den Füßen, Beinen
 oder Ballen? Dies ist ein Zeichen beginnender
 Senkung des Fußgewölbes. Diese
 Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen
 Sie sich **kostenlos beraten**. Ich
 werde Ihnen helfen.
A. Wittenberg, prakt. Orthopäde
 Tel. 20 389 Mannheim B 6. 29, part.
 gegenüber vom Friedrichspark. 6142

Wir suchen per sofort
 jüngere
 tüchtige
Verkäuferin
 für unsere Abteilung
 Teppiche
 Gardinen
 Persönliche Vorstellung von
 9—12 Uhr im Personal-Büro
Warenhaus
KANDER
 Mannheim

KANDER
 Mannheim

Aus unserer großen Spezial-Abteilung Damen-Konfektion



Velour de laine-Mantel
aparte Bliesengarnitur, gute Qualität
24.50

Velvet-Mantel
genz auf Damast gefüttert, in vielen Modifarben
54.-

Popeline-Kleid
reine Wolle, Kragen u. Rock m. Bliesengarnit.
14.75

Offomane-Mantel
seitlich Falten u. Gürtel, in vielen Farben
27.50

Der moderne Mantel
aus strapazierbaren Stoffen 18.75, 14.25, **9.75**

Tuch- und Velour de laine-Mantel, solide Formen, gediegene Verarbeitung 32.-, 28.-, **24.50**

Offomane-Mantel
teils mit Paiz besetzt, moderne Blusenform 48.-, 42.-, **35.00**

Offomane- und Velour de laine-Mantel
für starke Damen 65.-, 48.-, **42.00**

Offomane- und Velour de laine-Mantel, mit reichlichem Pelzbesatz, 68.-, 58.-, **45.00**

Kinder-Mantel aus warmen, molligen Stoffen .. Größe 60
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **5.95**

Kinder-Mantel aus guten Flanestoffen, entzückend verarbeitet
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr. **7.50**

Das moderne Kleid
aus reitwoll. Popeline, teils mit langem Arm, in vielen Farben ... 13.50, 9.75, **7.95**

Kleider aus gut. Rips-Popeline, moderne Blusenform .. 29.50, 24.50, **18.75**

Kleider aus gutem Rips, entzückende Farb. u. Formen 45.-, 30.-, **32.50**

Taffel-Kleid in herrlichen Abendfarben 29.-, 24.50, **14.75**

Crépe de fine-Kleid
für Straße u. Tanz, in groß. Farbensortiment, aparte Fassons, 45.-, 29.50, **17.50**

Kinder-Kleider
aus gut. Cheviot, in Kleider Form, Gr. 60
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr. **4.95**

Pullover-Kleid
moderne Farbenstellung Gr. 60
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr. **5.75**

Pelz-Mantel u. Pelz-Jacken, eleg. Mantel, Straßen- und Abendkleider
In reichlicher Auswahl in allen Modifarben und Stoffen

Für starke Damen: Mantel u. Kleider
in jeder Art!
in großer Auswahl!
in allen Preislagen!

Beachten Sie unsere Schaufenster
Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Achtung! Freitag und Samstag erhält man bis auf weiteres **Achtung!**

bei **Einkauf für 1 Mark** - Zucker ausgeschl. - bei **Einkauf für 1 Mark** - Zucker ausgeschl. -

Kaiser's Kaffee-Geschäft
in der Filiale von

Mannheim: Bellstraße H O, 1; Breitestraße R 1, 4/6
Kunststr. O 4, 17; Marktstr. F 2, 1; Meerfeldstr. 10
Schwezfingersstraße 87; Seckenhalmersstraße 54

Mannheim-Feudenheim: Hauptstraße 71

Ludwigshafen: Ludwigstraße 75/77; Steinstraße 2

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Parkett-Glanz
schöner und voller als die gewöhnlichen Öl- u. Wachsbeizen, gibt Bretterböden u. Treppen das saßwischbare farb. Bohnerwachs

Buffal-Boiza
Lichtechte 100
Bel-Wachsbeize

Frische 2840
Landbutter
Pfd. M. 1.75

Frische
Tafelbutter
Pfd. M. 1.90

Große frische
Siedeleier
100 Stück M. 12.50

Versandt nach auswärts
Rommels, H 1, 15

Sonderangebot:
M. 24.-

G. Schuster, E 3, 7

Autovermietung
Kilometer 40 Pfg
Telephon 29409
*570

Honig
guter, rein. Blüt. Schmeck
bester Preis für sich, be-
währt Mittel geg. Er-
kältung, 10 Pfd.-Dose
11.40, 10 Pfd. Richt-
erfüllend, nehme zurück.
P. Belkmann, Obernen-
land 47 b, Bremen.
6194

Jeden Morgen 2 Minuten

sind nur notwendig um Ihren Schuhen immer wieder neuen Glanz und neues Aussehen zu verleihen.

Sie müssen aber **PILO** in der schwarzen Dose als Pflegemittel verwenden.

Pilo
in der schwarzen Dose

Für den **Herrn**

Billige, moderne Qualitäts-Hüte

Kleidsame Formen und Farben **3.90**

Aparier Flachrand in den neuesten Farben **4.90**

Haarfilzhut moderne Formen, Gelegenheitskauf .. **7.90**

Haarfilzhut federeicht, feinste Ausstattung .. **9.50**

Warenhaus **KANDER** Mannheim.

Noch ist es Zeit! Sichern Sie sich sofort ein Los
Ziehung 15. und 16. Oktober 1. Klasse der 28. **Preußisch-Süd-
deutschen Klassen-Lotterie**
Gesamtverlosungskapital

53 Millionen 454 Tausend RM.

Erhöhte Anzahl der Mittelgewinne, 280000 Gewinne und 2 Prämien

Lospreise	1/5	1/4	1/3	1/2	Doppellos
für eine Klasse M.	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-
für alle 5 Klassen M.	15.-	30.-	60.-	120.-	240.-

Burger Staatliche Lotterie-Einnahme **Mannheim**
Postscheckkonto Karlsruhe 76944 **5 1, 5** Tel. 26390
S204

YSOLA-TEE bester Blutreinigung- und Ver-
weine
wirkt vorzuehend geg. Erkältung,
Grippe, Influenza, dringl. Appet. u.
YSOLA-TEE gefunden Schlaf! 6229
in Paketen zu 2.-, 3.- und 1.- Pf. zu haben
in der Pelikan-Apotheke.

Plisse
Kunst- u. einfache Plisse auf modernsten
Maschinen hergestellt u. anerkannt fest u.
haltbar ev. bereits in einem halben Tage
Maschinen- und Handstickereien
Hohlsäume
bei **Hans Schöber**
Kunst- u. Maschin-Stickerei
Q 7, 10 u. 15 Plisseebrennerei Q 7, 10 u. 15
Hauptbetrieb Q 7, 10 7836 Tel. 32835

Jetzt ist es Zeit
durch Vergärung mit den berühmten Bier-
Gefen (D. H. P.) aus billigem Malz, aus
Kranzger od. Roggenbitten den besten
Sohwein mit Rheinwein, Moselwein od.
mit jedem and. Weingelmad herzustellen.
Keltereien werden für jeden Stadtteil
nachgewiesen. Alles weitere zu erfragen in
Springmann's Drogerie, P 1, 6

Speise-Zimmer
gute Qualitäten, wunderbare
Modelle, zu herabgesetzten
Preisen zu verkaufen **5188**
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Möbelgroßlager Tel. 26595
zwischen B 6 und B 7 kein Laden